

# Riesener Tageblatt

Drahtanschrift:  
Tageblatt Riesa.  
Fernruf Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesener Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:  
Dresden 1580.  
Girokonto:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 215.

Donnerstag, 14. September 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postweg RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preis- und Nachschubveränderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (8 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Kellamezeile 100 Gold-Pfennige; jeztraubender und inaktiver Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Kündigungsunterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Kampf gegen Hunger und Kälte.

### Dr. Goebbels ruft auf zum Winterhilfswerk.

1) Berlin. Auf der großen Tagung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine programmatische Rede zur Eröffnung des Winterkampfes gegen Hunger und Kälte. Er führte u. a. aus:

Die Regierung der nationalsozialistischen Revolution hat unter Führung Adolf Hitlers auf breiter Basis den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen. In einer tiefen Krisenanstrengung, die in der ganzen Welt ihresgleichen sucht, ist es ihr gelungen, die furchtbare Illusion dieser Zeitfrankheit um über zwei Millionen zu senken. Gigantische Projekte wurden entworfen, in Angriff genommen und zur Durchführung gebracht. Was menschlich möglich war, ist getan worden, und die Regierung konnte sich dabei der tatkräftigsten Unterstützung aller Volkselemente erfreuen.

Die Massen haben wieder Vertrauen zur Staatsführung; sie sehen im Erfolg des besten Beweises für die Richtigkeit der getroffenen Maßnahmen.

Adolf Hitler hat in seiner letzten großen Rede vor den politischen Gauseltern der NSDAP, auf dem Oberfahrbahnhof die Parole ausgesprochen, daß der Angriff gegen die Arbeitslosigkeit sich in drei Etappen zu vollziehen habe. Die erste Etappe ist nahezu vollendet; sie sah vor, die Illusion der Arbeitslosigkeit bis zum Eintritt des Herbstes um mindestens zwei Millionen zu senken.

Die zweite Etappe gilt es nunmehr, in Angriff zu nehmen. Ihr Ziel ist, die erlangenen Erfolge für den kommenden Winter zu halten und absolut zu sichern. Die dritte Etappe wird im kommenden Frühjahr einleiten; sie läuft auf einen neuen Angriff auf die dann noch verbliebene Arbeitslosigkeit hinaus, um sie soweit herabzusetzen, daß sie wenigstens vorerst ihre direkt volkswirtschaftlichen Auswirkungen verliert. Wir müssen jedoch damit rechnen, daß für den kommenden Winter noch weiterhin eine Millionenzahl von Volksgenossen erwerbslos bleibt. Aber die Regierung ist auch hier nicht gewillt, sie ihrem eigenen Elend und der Not der Wirtschaftskrise selbst zu überlassen. Sie hat den Plan gefaßt, in einem noch nie dagewesenen grandiosen Hilfswerk schützend an ihre Seite zu treten und ihnen die Überdauerung des Winters ohne allzu große Not möglich zu machen. Dieses Winterhilfswerk, das unter der Parole „Kampf gegen Hunger und Kälte“ organisiert werden soll, steht in direktem Gegensatz zu den auf diesem Gebiete getroffenen Maßnahmen der vergangenen Jahre. Es handelt sich nicht um eine private Fürsorge, die je nach gutem Willen oder dem Grad der individuellen Notwendigkeit betrieben werden soll. Es ist eine Aktion, die von der Regierung selbst geleitet und vom ganzen Volk getragen wird. Jeder einzelne Volksgenosse ist mit dafür verantwortlich, daß sie gelingt. Die Regierung ergreift die Führung und gibt die Initiative und den Plan; die großen Organisationen des Reiches werden das Hilfswerk praktisch durchführen.

Wir treten damit vor der Nation und vor der ganzen Welt den Beweis an, daß es uns ernst ist um die Durchführung einer wahren Volksgemeinschaft, und daß die nationalsozialistische Bewegung nicht nur den Ehrentitel einer sozialistischen Partei trägt. Wo haben vergangene Regierungen, die da vorgaben, die Arbeiterschaft zu vertreten und das Recht der Armen zu verstehen, dem ein Gleiches zur Seite zu stellen? Sie fanden der zunehmenden Not rat- und hilflos gegenüber. Sie überließen den Hungernden und Bedrängten seinem eigenen Schicksal und seiner eigenen Verzweiflung; nirgendwo machten sie auch nur den Versuch, sich gegen die fortschreitende Verelendung des ganzen Volkes aufzuheben und sich zu einer Kraftanstrengung großen Stiles emporzuraffen. Mit dieser Stille, die vor der allgemeinen Not kapituliert, wird nun ein für allemal gebrochen. Unser Winterhilfswerk „Kampf gegen Hunger und Kälte“ soll eine drastische Demonstration unseres Willens zur Zusammengehörigkeit des ganzen deutschen Volkes in einer großen Not und Brotgemeinschaft sein.

Das, was am 1. Mai zum ersten Male demonstrativ in die Erscheinung trat, das wird hier in der Tat lebendig werden: das deutsche Volk ist eine einzige große Gemeinschaft. Die Schranken, die Bürger und Proletariat voneinander trennten, sind niedergebrosen. Wir haben zueinander gefunden und werden nie mehr voneinander lassen. Wir lassen nicht zu, daß der eine darbt, friert und hungert, während der andere ein gesichertes Auskommen hat oder im Überfluß lebt.

In diesem Hilfswerk sind alle Stände und alle Berufe des deutschen Volkes beteiligt. Jeder Volksgenosse ist unmittelbar sein Mitträger. Die ganze Nation setzt sich zum Ziel, mit dieser Aktion dafür zu sorgen, daß in diesem Winter keiner hungern oder frieren braucht.

Damit finden wir auch die innere Verbindung zwischen völkischer und christlicher Lebensauffassung. Die völkische Idee, die in diesem Hilfswerk zum Durchbruch kommt, erstreckt sich auf jedes, wenn auch das kleinste und

scheinbar unbedeutendste Glied der deutschen Gemeinschaft. Ihre christliche Idee liegt in der tätigen Nächstenliebe, die sich nicht mit einem Lippenbekenntnis begnügt, sondern mit der Tat beginnt.

Es wird seitens der Regierung Vorkehrungen getroffen werden, daß dieses Winterhilfswerk mit den besten und unabhängigsten Verwaltungsmethoden durchgeführt wird, die überhaupt denkbar sind. Es wird einen riesenhaften Umlauf an Geld und Lebensmitteln erforderlich machen. Wer sich daran bereichern wollte, wird mit den härtesten und drakonischen Strafen bestraft.

Um den Notleidenden unseres Volkes auch äußerlich zu zeigen, daß die ganze Nation mit ihnen steht und empfindet und ihnen zu helfen bereit ist, soll in jedem Monat der erste Sonntag ihnen gewidmet sein. In großen Straßen- und Häuseransammlungen werden die Mittel für die Durchführung dieser Aktion herbeigesammelt werden. Die Regierung richtet dabei an die gesamte deutsche Bevölkerung den Appell, an diesen Sonntagen mittags lediglich ein Eintopfgericht im Preise von höchstens 50 Pfennig pro Person zu verzehren. Ein Gleiches soll

auch in Gastwirtschaften, Hotels und Speisewagen der Eisenbahn durchgeführt werden. Die dabei ersparten Gelder werden ohne Abzug in die große Hilfskasse hineingegeben. Der Führer hat den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß die Durchführung dieses Planes ohne Unterbrechung der Klasse und der Person gewährleistet wird. Die Regierung wird sich selbstverständlich wie überall so auch hier an seine Spitze stellen. Abgesehen von den dabei zu erzielenden Geldmitteln soll den Armen unseres Volkes wenigstens an einem Tag im Monat, und zwar an einem Sonntag, gezeigt werden, daß das ganze Volk bei ihnen steht.

Wir haben die Vorbereitungen für unser Winterhilfswerk getroffen. Alles ist bis ins einzelne bereits geregelt und durchorganisiert. Was wir planen, soll in jeder Beziehung vorbildlich sein. Wenn Uebelwollende der Regierung vorwerfen, sie verstände nur Feste zu feiern, so wird ihnen hier drastisch bewiesen werden, daß in jedem Fest ein tiefer Sinn liegt, und daß dieser tiefe Sinn immer wieder bei einem großen ausdauernden Plan zum Durchbruch kommt.

## Einer für alle, und alle für einen.

### Das Winterhilfswerk soll im einzelnen folgendes Gesicht tragen:

Es ist ein Hilfswerk der gesamten Nation. Träger der Arbeit sind unter Führung der NS-Volksgemeinschaft alle Organisationen der NSDAP, alle auf dem Boden des Staates stehenden gemeinnützigen Organisationen der Wohlfahrtsverbände, ferner alle Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden sowie die Verbände der deutschen Industrie, des Handels und Gewerbes.

Im ganzen Reich sind Arbeitsgemeinschaften gebildet, an deren Spitze die Reichsführung des Winterhilfswerkes mit dem Sitz in Berlin steht.

Neben der Reichsarbeitsgemeinschaft des Winterhilfswerkes steht der Reichsbeirat mit öffentlichen Aufgaben. Zu ihm sind die Reichsminister, die preussischen Minister, die Reichsstatthalter, die Ministerpräsidenten der Länder, sowie führende Persönlichkeiten der Kirchen, der Industrie, des Handwerks, der Kunst und Wissenschaft usw. vertreten.

Bei der Reichsführung liegen die Aufgaben der Organisation des Winterhilfswerkes, die Grundüberwachung der Reichsführung und die Koordination der Arbeit. Für die Durchführung und Überwachung der Arbeit des Winterhilfswerkes sind innerhalb ihres Gebietes die politischen Gausleiter der NSDAP, dem Reichsführer des Winterhilfswerkes verantwortlich. Propagandaträger für das Winterhilfswerk sind die Leiter der Landesstellen für Volksaufklärung und Propaganda. Das Winterhilfswerk ist eine ausführende Hilfsorganisation für alle wirklich hilfbedürftigen Volksgenossen, zu denen neben den Arbeitslosen, Wohlfahrtsunterstützten und Rentenempfängern vornehmlich Verlorne gehören, bei denen ein besonderer Notfall vorliegt, z. B. langjährige Erwerbslosigkeit, besonders bei Kinderreichen, und lang dauernde Krankheit.

Für das ganze Reich sind einheitliche Sammelsonntage, für die der erste Sonntag des Monats bestimmt ist, vorzusehen. Durch Bekanntgabe der Sammelergebisse soll das Interesse der Bevölkerung dauernd wachgehalten und angeregt werden.

Die Lebensmittelsammlungen auf dem Lande sollen möglichst in der Erntezeit durchgeführt werden, da der Bauer das Getreide an Ernteamtissen abgibt, wenn er sie vom Felde liefern kann und sie nicht erst einfahren oder eingeerntet hat. Die Sammlungen bei den Lebensmittelgroßhandlungen und bei den kleinen Geschäftsläden kommen in der Form zur Durchführung, daß von den Geschäftsinhabern Menge und Art der zur Verfügung gestellten Waren in Sammellisten eingetragen werden, die die Grundlage für die spätere Ausgabe von Bezugsscheinen bilden. In gleicher Weise soll bei der Brennholz- und Kleiderbeschaffung verfahren werden. Die Verteilung von Brennstoffen ist so zu regeln, daß nicht Holzstöße in Gegenden verbleiben, in denen nur Braunkohle oder Torf Verwendung findet, und umgekehrt.

Mit den Steins- und Braunkohlenindustrien sind Verhandlungen wegen größerer Spenden in Form von Abgaben verbilligter Kohle aufgenommen worden. Zur Torf- und Brennholzbeschaffung haben die Geschäftsführer des Winterhilfswerkes mit den Torfregierungen und Waldbesitzern

schnellstens in Verbindung zu treten. Für die ausführende Arbeit soll nach Möglichkeit der freiwillige Arbeitsdienst herangezogen werden. Für Geldsammlungen sind mit den Angehörigen und Beamtenverbänden Verhandlungen zwecks gestaffelter Abzüge zugunsten des Winterhilfswerkes aufzunehmen. Arbeiter, die in Arbeit sind, spenden nach Möglichkeit monatlich den Ertrag einer Arbeitsstunde. Inhaber von Bank- und Postsparkonten werden aufgefordert, monatlich einen bestimmten Betrag von ihrem Konto abbuchen zu lassen. Mit der Ausgabe von Wohlfahrtsbriefmarken ist die Deutsche Postkasse betraut. Einen nicht unwesentlichen Ertrag soll eine über das ganze Reich verbreitete

#### Stückzahlspennings-Straßenbrief-Lotterie

eubringen. Mit dieser Lotterie wird gleichzeitig ein hoher kultureller Zweck verfolgt werden: insofern, als die jedem Postbrief beigelegten fünf Postkarten in 60 Serien 300 Bilder bringen, deren Auswahl unter dem Motto: „Zweitausend Jahre deutscher Geschichte und Kultur“ vorgenommen wird.

Für Spender, die monatlich einen bestimmten und angemessenen Betrag zeichnen. Ist eine kleine Plakette mit der Aufschrift „Wir helfen“ vorzulegen, die die Spender an ihren Wohnnadrücken befestigen können und die sie von weiteren Sammlungen befreien. Bei den Straßen- und Hausnummernaktionen besonders Abzeichen zur Ausgabe. Plaketten und Abzeichen haben für jeden Monat eine ganz bestimmte Farbe.

Mit den Kraftfahrzeugverbänden und -besitzern sind Verhandlungen wegen Unterstützung der Hilfsaktion durch Bereitstellung von Kraftfahrzeugen eingeleitet. Neben dem freiwilligen Arbeitsdienst sollen nach Vereinbarung mit den Dienststellen auch die Reichswehr, Schutzpolizei, der städtische Rathaus, die Feuerwehren, Straßenbahnen und das NSKK für Transporthilfe verwendet werden.

#### Besonderes Augenmerk wird auf die Fürsorge der Jugend gerichtet.

Bei allen Maßnahmen zugunsten der Jugend soll diese selbst als Träger herangezogen werden. Für die schulfähige Jugend, deren Eltern erwerbslos sind, werden Schulleistungen eingerichtet und Schul- und andere Räume für den Nachmittagsaufenthalt und für die Unterhaltung der Schülerarbeiten bereitgestellt. Weiterhin werden durch die örtlichen Ausschüsse des Winterhilfswerkes mit Theatern, Filmen und Konzertbetrieben Vereinbarungen dahin getroffen, daß von diesen Betrieben in möglichst großem Umfang Freikarten für die notleidende Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß dieses Winterhilfswerk die grandioseste soziale Organisation dieses Jahres überhaupt ist, dem kein Volk etwas Ähnliches zur Seite stellen kann. Damit wird Deutschland auch auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge wieder bahnbrechend für die anderen Nationen.

Einer tritt für alle ein, und alle für einen! Das Volk wird eine Not- und Brotgemeinschaft sein, und das Wort, das wir im Kampf um die Macht zu unserer Parole erhoben haben, soll nun, da wir im Besitz der Macht sind, beglückende Wirklichkeit werden: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!



ermaltet  
nach Be-  
sch ein-  
langen  
und, we-  
Erlebnis-  
insgesam-  
tinen die  
Krisen-  
and mit-  
er sank  
dt. v.  
Fr. W.  
Abteilun-  
recht in  
Problemen  
gemein-  
Turner  
schienen  
Finder.  
Spiken  
in jeder  
Punkt a-  
Liebe a-  
Siege a-  
Leiteten  
wurden  
traten in  
Nischen  
auch d-  
Hauptbe-  
belohnt  
Mehrer-  
Knaben  
häusliche  
Reigen  
und ein  
Ganzes  
recht a-  
Obertus  
die jun-  
bewahr-  
Mädchen  
Nach a-  
Sieger  
landlie-  
Wälfen  
galtun-  
strahlen  
berגע-  
bein.  
am Ab-  
gehbo

•

Bürger-  
tagstun-  
wollten  
höfsten  
früher-  
mann,  
Ihm für  
der Ge-  
Als bei  
Tätigke-  
weiter  
nordlich  
mann-  
1933  
fällt d-  
Ortes,  
Ortsf-  
zur Ge-  
August  
Stahler  
stellun-  
dorf a-  
sich M-  
tätig,  
bands  
der L-  
sowie  
ein un-  
mügli-

•

Antro-  
am W-  
Aern-  
stellun-  
änder-  
in der  
Verfa-  
um U-  
leitung

•

Arbei-  
räftig  
nerne-  
eben-  
Ober-

•

tauer  
der S-  
dauer  
der S-  
die in  
unter-  
Baum-  
Seite  
NSD-  
einer  
den,  
verle-  
Stolz

•

wurd-  
gelar-  
56 J-  
Nach-  
war.  
huc-

•

Tob-  
auf  
und  
Die  
geld-

•

Der  
siche  
heins-  
16. J-

•

artig  
Sda-



gewaltigen, erschütternden Eindruck, den diese Tage auf ihn gemacht hatten. Er sagte klar, warum keine andere Stadt in Deutschland einen Ausbruch erlebte, der zu einer Rundschau des ganzen deutschen Volkes. Er führte voller Begeisterung aus, welche nachhaltige Wirkung auf die großen und kleinen Teilnehmer in Nürnberg auf die Teilnehmer an diesem Tage ausgeübt haben, und betonte, daß noch keine Rundschau einen derartigen Eindruck bei ihm hinterlassen habe. Die Kreisführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen, und mit einem dreifachen „Siege-Heil“ auf den obersten Führer fand die Versammlung ihren Abschluß.

**Dr. M. K. K.** Das am vergangenen Sonntag vom Dr. M. K. K. veranstaltete Schützenfest der Kinder-Abteilungen nahm bei herrlichem Sommerwetter einen recht schönen und harmonischen Verlauf. Mit freudigen, fröhlichen Gesängen traten Jungen und Mädchen zu den gemeinsamen Feiern an. Der Vereinsvorsitzende, Turnbruder Segeth begrüßte zunächst die zahlreich erschienenen Eltern, Freunde und Gönner und die Turner-Kinder. Er wies u. a. darauf hin, daß die Kinder keine Spitzleistungen zeigen wollen, sondern nur das, was sie in jeder Turnstunde gelernt und geübt haben. Ein kurzer Paß auf die Kinderturner führte für ihre selbstlose und mit Liebe zur guten Sache geleistete Arbeit und ein dreifaches „Siege-Heil“ auf unseren Kanalar und unser Vaterland leitete über zu den Vorführungen der Kinder. Als erstes wurden gemeinsame Feiern abgehalten, anschließend traten die Knaben zu Feiern an, die in ihrer humoristischen Art besonderes Lachen und Beifall auslösten. Aber auch die folgenden rhythmischen Übungen der Mädchen fanden sehr gut und wurden ebenfalls mit reichem Beifall belohnt. Darauf folgten die Wettkämpfe und zwar 75-Meter-Lauf, Schießwettbewerb und Weitspringen der Knaben und anschließend der Mädchen, bei denen recht beachtliche Leistungen erzielt wurden. Während der Wettkämpfe wurde wechselweise an Geräten geturnt. Fröhliche Reigen und Volkstänze der Mädchen und lustige Ballspiele und einige Mannschaftswettkämpfe der Knaben gaben dem Ganzen einen fröhlichen Ausklang. Den Schluß des Festes bildete ein Festessen, bei dem die Sieger der Turn- und Schießwettbewerbe ausgezeichnet wurden. Der Oberturmwart des Vereins erwähnte mit warmen Worten die junge Schar, der Deutschen Turnerschaft die Treue zu bewahren und zeichnete die mannschaftlichen Knaben und Mädchen mit dem üblichen schlichten Schmuck aus. Nach einem dreifachen „Siege-Heil“ für die Sieger und Siegerinnen und dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes verabschiedete der Oberturmwart, das mannschaftliche Fest mit der besonderen Aufforderung, fleißig weiterzuturnen und zu üben für den nächsten Wettkampf. Glückwünsche und in dem Bewußtsein, ihr Bestes geleistet und beigegeben zu haben, feierte die fröhliche Gesellschaft jubelnd beim. Die Vereinsmitglieder und Turnfreunde fanden sich am Abend bei einem recht gut besuchten Tanzabend im Orts-Gasthof bei Turnbruder Sauermann wieder ein.

**Raundorf b. Großenhain.** Während des früheren Bürgermeisters. Am vergangenen Sonntag in der Mittagsstunde überreichte eine Vertretung der Gemeindeverwaltung, bestehend aus Bürgermeister Eger, Gemeindefürsorge und Gemeindevorstand, dem früheren verdienten Bürgermeister des Ortes, Carl Raundorf, in seiner Wohnung eine Ehrenurkunde, in welcher ihm für seine 30-jährige tatkräftige Tätigkeit zum Wohle der Gemeinde Dank und Anerkennung ausgedrückt wird. Als besonderes Zeichen der Wertschätzung, der dienstlichen Tätigkeit und des Wirkens zum Wohle von Raundorf ist weiter in der Urkunde zum Ausdruck gebracht, daß der nördliche Straßenzug des Ortes nach Raundorf, „Carl-Raundorf-Straße“ erhalten hat. Raundorf war von 1903 bis 1933 Bürgermeister von Raundorf und in seine Amtszeit fällt die Schaffung der Reichsstraße und Beleuchtung des Ortes, er brachte auch die Errichtung des Denksteins in der Straße Raundorf an der Straße nach Adelsdorf sowie zur Erinnerung an die Ermordung des Königs Friedrich August zum Feldmarschall 1912 durch den ehemaligen Kaiser Wilhelm II., ferner ist seiner Initiative die Vereinfachung des Weges für das Friseur-Geschäft in Raundorf zu danken. Außerdem hat in vielen Ehrenämtern hat sich Raundorf um die Gemeinde und der Allgemeinheit verdient gemacht, er war u. a. langjähriger Vorsitzender der Verbandspartei und der Landvolkspartei, der Vereinigung der Landgemeindegemeinschaften im Bezirk Großenhain, sowie der Mäder-Unterhaltungsvereins. Gelangverehrten und Turnverein in Raundorf führen ihn als Ehrenmitglied.

**Mühlhausen.** Verurteilung des Stadtoberhauptes. Auf Antrag der Mühlhäuser Ortsgruppe der NSDAP. beschloß am Montag das St. Kollegium einstimmig, Bürgermeister Kern in Mühlhausen gemäß § 8 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in der Fassung des Abänderungsgesetzes vom 23. 6. 33 im Interesse des Dienstes in den Ruhestand zu versetzen und bis zur Entscheidung des Verfassens zu beurlauben. Bürgermeister Kern hatte selbst um Urlaub nachgesucht, als er von dem Antrag der Parteileitung Kenntnis erhielt.

**Weißen.** Der Brückenbau schreitet vorwärts. Die Arbeiten am Bau der neuen Weisser Brücke schreiten rüstig vorwärts. Sämtliche vier Pfeiler sowie das steinerne Traggerüst der neuen Brücke sind bereits fertig, ebenso der Mauerbau am rechten Ufer. Nunmehr soll der Oberbau der Brücke in Angriff genommen werden.

**Dresden.** Schwere Kraftwagenunglücke des Hittauer NSD-Verkehrs. Gestern morgen ereignete sich auf der Staatsstraße nach Waagen in Hittau ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Der Führer eines Kraftwagens der Kreisleitung der NSDAP. aus Hittau hatte offenbar die in der Nähe der Eisenbahnbrücke befindliche Kurve unterschätzt, geriet zu weit nach rechts und streifte einen Baum. Der Wagen kam zum Sturz und fiel auf die linke Seite. Die Insassen des Kraftwagens, der Kreisleiter der NSDAP. Hittau und drei weitere Mitglieder, die sich auf einer Dienstreise zum Gauleitertag nach Dresden befanden, wurden auf die Straße geschleudert und erheblich verletzt. Sie mußten Krankenhäusern in Dresden und Stolpen zugeführt werden.

**Dresden.** Verkehrsunfall. Am Mittwoch morgen wurde aus dem Weisser Brücke eine männliche Leiche geborgen. Es handelt sich um einen in Dresden wohnhaften 56 Jahre alten Kaufmann, der in der vorangegangenen Nacht in selbstmörderischer Absicht in die Elbe gesungen war. Der Grund zur Tat dürfte in wirtschaftlicher Not zu suchen sein.

**Dresden.** Mutter geht mit ihrem Sohn in den Tod. Am Mittwoch mittags wurden in ihrer Wohnung auf der Eutischer Straße eine 38 Jahre alte Ehefrau und ihr 13 Jahre alter Sohn gasvergiftet tot aufgefunden. Die Mutter ist offenbar aus Schmerz aus dem Leben geschieden und hat ihren Sohn mit in den Tod genommen.

**Dresden.** 70. Geburtstag Geheimrat Dr. Bruck. Der seit dem 1. Oktober 1931 im Ruhestand lebende ordentliche Professor für mittlere und neuere Kunstgeschichte, Geheimrat Regierungsrat Dr. phil. Robert Bruck, begibt am 16. September seinen 70. Geburtstag.

**Kamen.** Jubiläum eines Schiffahrers. Ein eigenartiges Jubiläum konnte der Wirtschaftsbefehlshaber Michael Scholze in Rudaun feiern. Scholze hat in diesem Jahre

zum 50. Male die Ballfahrt nach Wittenberg in Böhmen — jedesmal rund 200 Kilometer — zu Fuß unternommen. Der Jubilär hat Ballfahrten nach Rom, Triest, Mitteleuropa und Altdorf und unzählige Male nach Wittenberg gemacht.

**Neustadt (Sachsen).** Der Bürgermeister als Polizeibeamter. Beim Polizeibeamten der hiesigen Polizeibeamten stieß Bürgermeister Dr. Hieser auf 25 Meter freihändig 66 Ringe. Mit dieser Schießleistung wurde der Bürgermeister bestmöglich und erhielt den Wanderpreis.

**Bautzen.** Tod durch eine Schreckchuckpistole. In Kammenau verunglückte dieser Tage ein 14-jähriger Knabe beim Schießen mit einer Schreckchuckpistole tödlich. Er hielt die Mündung der Pistole gegen den Leib gepreßt, als sich ein Schuß entlud. Der Knabe erlitt eine Darmzerreißung, der er nunmehr im Bautzener Stadtkrankenhaus, wohin er überführt worden war, erlag.

**Leipzig.** Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Als am Mittwoch mittags eine Abteilung Arbeitsfreiwilliger von der Arbeitshütte in das Arbeitslager Connewitz einrückte, hörte die Mannschaft in der Nähe des Wassergottes laute Hilferufe. Der Arbeitsfreiwillige Erwin Ebert ging diesen Hilferufen nach und stellte fest, daß an einer etwa 8 Meter tiefen Stelle ein zwölfjähriger Junge mit seinem Vadderboot umgekippt und dem Ertrinken nahe war. Kurz entschlossen sprang Ebert in voller Kleidung ins Wasser und rettete unter eigener Lebensgefahr den Jungen.

**Leipzig.** Nach keine Berufung Elisabeth Leuthecker. Wie vom Wadaogischen Institut der Universität Leipzig mitgeteilt wird, ist die Berufung Elisabeth Leuthecker noch nicht erfolgt. Die Meldung eilt den Tatsachen voraus.

**Leipzig.** Genehmigter Wasserleitungsbau. Nach jahrelangen Bemühungen ist es der Gemeinde Dilsdorf gelungen, den Wasserleitungsbau durch Anschluß an die Wasserleitung Geringwalde auszuführen. Damit wird der in Dilsdorf bestehende Wassermangel behoben und Arbeit im Rahmen des Arbeitsbeschäftigungsprogramms für Handwerker und Arbeiter auf Monate hinaus geschaffen.

**Chemnitz.** Ein erfreulicher Auftrag für die Chemnitzer Maschinenindustrie. Die bekannt wird, weilte der Direktor der Textilabteilung des Handels- und Wirtschaftsministeriums in Chemnitz und verhandelte mit Firmen des sächsischen Textilmaschinenbaus über die Einrichtung einer Tuchfabrik in Regensburg. Beteiligt an dem Auftrag sind die Chemnitzer Firmen Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Richard Hartmann, die Karl Hamil A.-G. und die sächsische Webstuhlfabrik vorm. Louis Schönbach, außerdem die Firma Ketting und Braun in Grimmlau. Es ist zu begrüßen, daß gerade in der jetzigen Zeit, da die deutsche Industrie unter den handelspolitischen Schwierigkeiten in besonders starkem Maße leidet, die Chemnitzer Industrie ihre Exportbemühungen trotz härtester Konkurrenz von neuem mit Erfolg gekrönt sieht. Wie verlautet, ist im übrigen die sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Richard Hartmann, gut und zwar überwiegend mit Auslandsaufträgen beschäftigt.

**Chemnitz.** Der Tod auf den Schienen. Dienstag früh wurde auf dem Bahnkörper bei Wittenberg die Leiche einer etwa 30-jährigen Frau aufgefunden, die offenbar dem Arbeiterstande angehört. Ihre Identifizierung konnte noch nicht festgestellt werden. Der Leiche war der Kopf vom Rumpfe getrennt. Es liegt Selbstmord vor.

**Bernsdorf (Bez. Chemnitz).** Dem 100. Geburtstag entgegen. Hier vollendeten dieser Tage Frau Caroline Neßler das 98. und Frau Wilhelmine Neßler das 93. Lebensjahr. Beide Frauen erfreuen sich noch guter Gesundheit.

**Thüringen.** Tödlicher Unfall. Auf der Straße nach Badlieden wurde am Dienstag der 72 Jahre alte Webermeister Reinhold von einem Kraftfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Der Verunglückte erlag bald darauf im Krankenhaus den bei dem Unfall erlittenen schweren Verletzungen.

**Neuhäusen i. G.** Verletzungen bei einer Ortskrankenliste. Der Geschäftsführer der Ortskrankenliste Neuhäusen mußte kürzlich kräftig entlastet werden. In einer Mitgliederversammlung der Ortskrankenliste wurde mitgeteilt, daß seit der für den Neubau des Verwaltungsgebäudes vorgezeichneten 180.000 Mark rund 230.000 Mark hätten verausgabt werden müssen. Auch der Betrieb der Badeanlage habe sich als ein finanzieller Fehlschlag erwiesen. Während ein jährlicher Ueberschuß von 5500 Mark vorgezeichnet gewesen sei, betrage der Ueberschuß nur etwa 3000 Mark.

**Waldau.** Zahlungsverhältnisse. Die seit 11 Jahren bestehende sehr angesehene Waldauer Cardinellablatz G. m. b. H. hat ihre Zahlungen eingestellt und erkräftet einen Vergleich an. Die Forderungen betragen rund 170.000 Mark.

**Weerane.** Vorläuf beim Umgang mit Waffen! Ein tragischer Unglücksfall hat sich hier im Grundstück des „Tiwoll“ ereignet. Ein Jugendlicher machte sich mit einem Leuchtpistole zu schaffen, wobei sich die Waffe entlud. Der 11 Jahre alte Gerhard Gieseler von hier, der in nächster Nähe stand, wurde dabei so unglücklich am Kopf verletzt, daß er sofort ins Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Es gelang nicht, den schwerverletzten Jungen am Leben zu erhalten. Ermittlungen sind sofort von den Behörden eingeleitet worden, es ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß der Unfall aus Fahrlässigkeit geschah.

**Torgau.** Unhaltbare Zustände in der Volksschule Torgau. In freier der Torgauer Elternschaft herrscht starke Erregung. Grund dazu geben die unhaltbaren Zustände an der Volksschule. Der seit Jahren bestehende Mangel an Lehrkräften hat sich in der letzten Zeit besonders fühlbar gemacht, da seit Ostern der Schule vier Schulkinder entzogen wurden, deren Stellen keine neue Besetzung erhielten. Die Folge war nun, daß — da die Schule bei 34 Klassen nur 28 Lehrkräfte einschließt — der technischen Lehrkräfte fehlte — manche Klasse völlig verwaist war. Es ergab sich also die notwendige Zusammenlegung verschiedener Klassen, um den Kindern überhaupt Unterricht erteilen zu können. Nun machte sich ein weiterer Mangel der Schule recht unangenehm bemerkbar. Die Räume erwiesen sich als zu klein, um die Kinder unterzubringen. Es ist jetzt so, daß in einer Klasse annähernd 60 Kinder sind, von denen mindestens zehn stehen müssen. Im Laufe des Unterrichtes werden die Plätze dann des öfteren ausgewechselt. Es sind Verhandlungen mit den Regierungskreisen im Gange, die in diesen Tagen ihren Abschluß finden sollen.

## Neuerliche Grenzübergang durch österreichische Polizei-Flugzeuge.

**Wien.** (Funkpr.) Wie die Landesregierung Oesterreichs der NSDAP. berichtet, überflogen heute vormittags gegen 10 Uhr zwei österreichische Flugzeuge Freilassung, gegen über der Ostfront in aufsteigender niedriger Höhe eine Schleife und flogen dann in Richtung Trautwein weiter. Eine der beiden Maschinen trug die Nummer 432, das ist die Nummer eines in Salzburg stationierten Polizei-Flugzeuges.

## Die Unwetterkassen in Pirna.

In der Stadtverordnetenversammlung in Pirna wurde mitgeteilt, daß bei der zur Feststellung der Unwetterkassen vom 29. Juli ds. Js. errichteten „Unwetterkassenstelle“ bisher 2084 Schadenmeldungen mit einer Gesamtschadenssumme von rund 2,7 Millionen RM eingegangen seien. Davon betragen die Schäden in der Industrie rund 1 Millionen RM, an Gebäuden und Einrichtungsgegenständen rund 1,1 Millionen RM und an Gütern 600.000 RM. Als voraussichtlicher Vergütungssatz kommen 20 bis 50 Prozent der einzelnen Schadenssummen in Frage. An Spenden usw. sind bisher eingegangen 55.000 RM. Bürgermeister Scheffler teilte mit, daß bei den Ministerien um Genehmigung einer Lotterie für die Unwettergeschädigten nachgesucht worden sei. Jeder Geschädigte müsse sich jedoch mit dem Gedanken vertraut machen, daß er einen großen Teil des Schadens selbst zu tragen habe.

## Um das Müglitztalperren-Projekt.

Auf Einladung der Unterhaltungsvereinsvereine für die unter Müglitztal fand in Dohna eine Sitzung sämtlicher Bürgermeister und Ortsvorstände des Müglitztales statt, in der erneut zur Frage der Errichtung einer Talperre im Müglitztal Stellung genommen wurde. Der Sitzung wohnten u. a. auch Regierungsrat Müller als Vertreter der Untertalhauptmannschaft Dippoldswalde und des Stroh- und Wasserbauamtes bei. Stadtrat A. D. Rader-Dohna gab einen Überblick über die in den vergangenen Jahren bei Staat und Reich zwecks Errichtung einer Talperre unternommenen Schritte, während Bürgermeister Gotthardt-Blaschke die Folgen der Hochwasserkatastrophe von 1927 und der wirtschaftlichen Notlage im Müglitztal erläuterte. In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß das Projekt von Dohna als das geeignetste wäre. Die Baukosten für diese Sperre würden 6 Millionen RM betragen. Die Sperre würde 6,3 Millionen Kubikmeter Füllungsraum haben. Beim Bau der Sperre könnten sämtliche Erwerbslosen des Müglitztales auf Jahre hinaus Beschäftigung finden. Es wurde eine Kommission gebildet, die mit aller Energie auf die Verwirklichung des Projektes hinarbeiten und bereits in den nächsten Tagen ihre Arbeit aufnehmen soll.

## Die Deutschen Zeitungsverleger zeichnen für das Winterhilfswerk.

**Berlin.** (Funkpr.) Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat für das von der Reichsregierung geführte Winterhilfswerk 50.000 RM gestiftet. Das Präsidium des Vereins wird alsbald an der Frage Stellung nehmen, in welcher Weise die deutschen Zeitungsverleger ihre Blätter in den Dienst des Winterkampfes gegen Hunger und Kälte einsetzen können, um auch ihrerseits zu einem großen moralischen Erfolg beizutragen.

## 75.000 Mark Spende des Industriellen Bösch zur Winterhilfe.

**Stuttgart.** (Funkpr.) Der Großindustrielle Dr. Robert Bösch und die Robert Bösch & Co. haben zusammen für das Winterhilfswerk den Betrag von 75.000 RM als Spende angesetzt.

## Die Reichsrundfunkgesellschaft zeichnet 50.000 RM.

**Berlin.** (Funkpr.) Die Reichsrundfunkgesellschaft m. b. H. zeichnete heute früh für das große soziale Hilfswerk der Reichsregierung „Kampf gegen Hunger und Kälte“ 50.000 RM.

## Die Angeklagten des Reichstagsbrand-Prozesses.

**Leipzig.** Nunmehr liegt der amtliche Terminsettel in dem Prozeß gegen die Reichstagsbrandstifter vor. Die Verhandlung ist auf Donnerstag, 21. September, 9 Uhr, im Hauptkriminalsaal des Reichsgerichts vor dem 4. Strafsenat festgesetzt. Die Namen der fünf Angeklagten lauten: Marinus van der Lubbe, Maurer, Ernst Torgler, Georg Dimitroff, Schriftsteller, geboren in Madamir (Bulgarien), Dobro, Student, geboren in Orjan bei Sofia, Waliki Tanek, Schuhmacher, geboren in Gergell (Macedonien).

Die Anklage lautet auf Hochverrat und andere Verbrechen. Im Laufe der Beweisaufnahme dürften im Verlauf des Prozesses etwa 120 Zeugen vernommen werden, nachdem in der Voruntersuchung über 500 Zeugen gehört worden sind. Von den Angeklagten bekennt lediglich Torgler die deutsche Staatsangehörigkeit. Der Hauptangeklagte van der Lubbe ist Holländer, während die übrigen Angeklagten Bulgaren sind.

## Sehte Funkprüf-Meldungen und Telegramme

vom 14. September 1933.

Reichsminister Darré auf dem Wege nach Friedrichshagen.

**Kiel.** (Funkpr.) Auf dem Flugplatz Goldenau traf heute vormittags mit einem Großflugzeug Reichsminister Darré in Begleitung von vier Herren ein, um sich von hier aus zu den Feierlichkeiten bei der Unterzeichnung abzugeben. Sofort nach der Landung wurde im Kraftwagen die Fahrt nach Friedrichshagen angetreten. Heute nachmittags wird der Minister von hier aus wieder nach Berlin zurückkehren.

Höflichkeitbesuch Rönne bei Paul Boncour.

**Sudapest.** (Funkpr.) Minister des Reiches von Rönne ist heute früh nach Warschau abgereist, um Minister des Reiches Paul Boncour einen Höflichkeitbesuch abzustatten.

Natürlich glänzendes Haar durch  
**SCHWARZKOPF-SCHAUMPOH**  
mit Haarglanz  
Haarglanz erhält das Haar gesund







## Keiner darf hungern und frieren!

Kampf gegen Hunger und Kälte! Die neue Barock, verkündet am Mittwoch von Minister Dr. Goebbels, unterstreichen mit wichtigen Worten vom Reichsminister, auf einem würdigen Empfang vor einem Kreis maßgebender Männer, der Regierung, der Partei, der Öffentlichkeit und der Presse. Keiner darf in diesem Winter hungern und frieren! Ein Bekenntnis inbald, ein Bekenntnis verheißungsvoll für die vielen, die die harten Winter der Vergangenheit kennen, das Betteln und Darben. Ein Bekenntnis, das die Arbeiter und Alten, für die unerschütterlich in Not Geratenen. Das ganze Volk ist einig, Massen und Stände sind befreit. Gemeinnut geht vor Eigenmut! Jeder muß helfen, und jeder kann helfen, jeder muß dem Armen helfen, muß sich mitreißen lassen von der Barock, die nun hinausging: Kampf gegen Hunger und Kälte! Das ganze Volk hat sich wieder einmal einig zu zeigen, und es wird sich einig zeigen, Beispiel der ganzen Welt.

Das ist nur unter dieser Führung, nur unter nationalsozialistischer Leitung, nur infolge der angehäuften Energie, der rücksichtslosen Entschlossenheit, der wahren sozialen Einstellung des neuen Deutschlands möglich. Diese soziale Einstellung ist heute nicht mehr nur Lippenbekenntnis. Deutschland kennt keine Menschen erster und zweiter Klasse, und es will nicht hier Leppigkeit, dort bittere Armut, hier Wohlleben, dort freilebende Sorge.

Wer zweifelt daran, daß der Kampf nicht gelingen wird? Haben wir nicht schon Beweise genug, daß alles, was diese Regierung plant, Sinn und Kraft hat, daß kein Ziel unerreichbar blieb, daß sie sich durchsetzt gegen alle Widerstände. Sie wird es schaffen mit dem deutschen Volk, das sich zum Kampfe wieder bereitstellt. Dieser Regierung alles! Es sammelt sich einig das arbeitende, belagerte Volk für das darben, jeder wird nach seinem Können und Vermögen geben, er wird es freiwillig tun, denn auch diesmal heißt es, sich einordnen und von neuem das offene Bekenntnis ablegen, daß ein neues und ein einiges deutsches Volk mit dem Führer geht.

Klar sind die Ziele und die Wege des Kampfes. Er muß zum vollen Erfolg werden. Aus vielen Quellen sollen Gelder fließen, auf vielerlei Art werden die Sammler an den einzelnen herantreten, er wird sich selbst den Spargeld anfertigen, den ersten Sonntag im Monat — wenn er noch über dem Durchschnitt leben kann, sich einstellen auf die Armut und mit einem einfachen Gesicht für sich nehmen. Er wird spenden, soviel er sparen kann, denn am Ende des Winters soll es heißen: Wieder ist ein Sieg errungen, das deutsche Volk hat trotz seiner Armut keinen Hunger, keinen Frieren erlebt. Jede Quelle wird erschlossen, und sie werden sich allein öffnen, schließlich fließt ja der Strom wieder zurück in die Wirtschaft, und soweit es verlorene Güter sind, schaffen sie ein zufriedenes und kräftiges Volk. Nicht nötig, den Plan im einzelnen noch einmal wiederzugeben. Deutlich zeichnet sich die Weite des rührigen und in keiner Propagandaarbeit unerreichten Minister für Volksaufklärung und Propaganda. Nur das sei unterstrichen: einen ähnlichen Kampf hat es in Deutschland, in der ganzen Welt nicht gegeben. Das nationalsozialistische Deutschland offenbart wieder seine Energie in Zukunftsaufgaben. Es feiert nicht nur Siege, sondern es hilft auch den Volksgenossen, die Hilfe verdienen. Der neue Staat erbt sich selbst, indem er die Armen nicht vergißt. Nicht Almosen erhalten sie, sondern ihnen wird ihr Recht. Was können sie für ihre aus der Entwicklung und einer trostlosen Wirtschaft erstandenen Not? Sie sind nicht schuldig, deshalb haben sie Anspruch auf Hilfe.

Das ist wahrer Sozialismus, ein Sozialismus der Tat, die Befähigung jenes großen Bekenntnisses des Führers vom 1. Mai. Wunderbar, dieser Einsatz für ein ethisches Ziel, dieser erste große Versuch der Selbsthilfe, und dazu gleichlaufend noch mit den anderen schweren Aufgaben, die nicht unterbrochen werden dürfen.

Auch im Winter wird der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit fortgesetzt. Die erste, vom Führer geleitete Welle mit der Unterbringung von 2 Millionen Arbeitslosen ist siegreich beendet. Die zweite Welle steht an, die Sicherung der Arbeitskräfte für den Winter, und im nächsten Frühjahr die dritte Welle, die in Arbeit bringen soll viele von denen, die in diesem Winter noch aus den Mitteln des Kampfes gegen Hunger und Kälte unterstützt werden müssen.

Das ist nationaler Sozialismus, für den freilich der internationale Sozialismus kein Verständnis haben wird, der aber der Welt beweisen muß, wie eine ehrliche Auffassung eine wahrhaft große Weltanschauung aufbauen kann, eine Weltanschauung dahingehend, daß einer für den andern da ist, der Staat aber für alle, wie alle für den Staat sein müssen. Erhaben tritt die nationalsozialistische Weltanschauung immer deutlicher in Erscheinung und, entlastet von noch verbergenden Schleiern, wird er in seiner menschlichen Fundierung Vorbild einer neuen Epoche. Es geht Großes von Deutschland aus, von diesem kleinen, bedrängten und gebannten Deutschland, diesem nationalsozialistischen Deutschland, gegen das Widerstand anstellen, kleiner und kleiner erscheinend, angesichts der wichtigen Geschichtsschreibung, die Tag für Tag vor sich geht.

## Die genaue Durchführung des Winterhilfswerks.

Wer ist hilfsbedürftig? — Keine Sabotage durch Betrüger. — Die Verteilung der Spenden. — Justizhaus für Mißbrauch.

Am 13. September wird der große Kundgebung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zur Einleitung des Winterhilfswerks macht die Wohlfahrts-Korrespondenz die folgenden Angaben:

Hilfsbedürftig sind diejenigen, die den nötigen Lebensbedarf für sich und ihre unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Kräften und Mitteln beschaffen können und ihn auch nicht von anderer Seite, insbesondere von Angehörigen, erhalten. Es sind demnach aus den Spenden des Winterhilfswerks zu unterstützen: Hilfsbedürftige, die bereits von den Arbeitsämtern und Berufsberatungsbüros unterstützt werden, außerdem Rentenempfänger. Die genaue Abgrenzung des Personenkreises des Empfangsberechtigten ist von den örtlichen Arbeitsgemeinschaften im Zusammenwirken mit den Wohlfahrtsämtern u. v. v. vorzunehmen. Die Unterstützung aus dem Winterhilfswerk ist eine zufällige und darf keineswegs auf die reguläre Fürsorge angerechnet werden.

Um den Erfolg der Sammlungen nicht von vornherein in Frage zu stellen, ist in den nächsten Monaten ein energisches Einschreiten gegen das Betrugswesen zu erwarten. Die Maßnahmen werden unter Einsatz aller Polizeikräfte und unter Mitwirkung der G. L. und des Staatsbundes schlagartig einleiten. Alle beim Betteln angetroffene Personen werden festgesetzt, verhaftet, Personen, in Zusammenarbeit

## Bereits 2 Millionen RM. für die Winterhilfe.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Die Kundgebung zur Eröffnung des Winterkampfes gegen Hunger und Kälte hat bereits am ersten Tag ein unerwartetes Ergebnis gezeitigt. Es wurden schon in den ersten drei Stunden nach Beendigung der Kundgebung gezeichnet: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Reichsleitung München 100 000 RM; Verlag des „Völkischen Beobachters“, Zentralverlag Franz Eher Nachf., München 100 000 RM; Gau Groß-Berlin der NSDAP 50 000 RM; Gau München-Oberbayern der NSDAP 50 000 RM; Kreise und Ortsgruppen des Gau Groß-Berlin der NSDAP 100 000 RM; Daimler-Benz A.-G. Stuttgart-Untertürkheim 50 000 RM; Reichsbildungsgesellschaft A.-G. Berlin und deren Schwesterunternehmen 30 000 RM; Commerz- und Privatbank

mit der Kriminalpolizei in Haft genommen, wirklich notwendige Personen aber in die Obhut einer öffentlichen oder privaten Wohlfahrtsstelle überführt werden.

Bares Geld wird im allgemeinen nicht an die Hilfsbedürftigen ausbezahlt werden. Das gesammelte bare Geld soll grundsätzlich nur für den Einkauf von Lebensmitteln, Heizmaterial usw. verwendet werden.

Die Verteilung der Spenden obliegt ebenso wie die Sammlung den örtlichen Arbeitsgemeinschaften, die in den Notgebieten eine ausreichende Zahl von Verteilungsstellen einzurichten haben, bei denen die Bedürftigen bestimmter Distrikte, Straßenzüge oder Häuserblöcke ihre Winterhilfe beziehen. Doppelbesteuerung wird durch die Einführung von einheitlichen Kartotheken unter Mitwirkung der Arbeits- und Wohlfahrtsämter unter allen Umständen verhindert werden.

Strenge Vorbeuge ist gegen jeden Mißbrauch des Winterhilfswerks getroffen. A. B. durch mißbräuchliche Verwendung der Reichsbildungsgesellschaft, Vermengung von Winterhilfswerk mit öffentlichen Fürsorge, Veruntreuung bei der Sammlung und Verteilung usw. Es ist ein besonderes Verbot zu erwarten, daß für den Mißbrauch des Winterhilfswerks Justizhausstrafe vorschreibt.

## Trauer der Arbeitsfront am Mittwoch.

Berlin. Anlässlich des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen stellvertretenden Leiters der NSDAP und Amtsführers der Organisations-Abteilung der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Leo von, hat alle Kundgebungen der Arbeitsfront und der NSDAP, die nicht durch den ersten arbeitsmäßigen Charakter tragen, insbesondere also auch alle gesellschaftlichen Veranstaltungen, bis zum 1. Oktober 1933 verboten sind. Sämtliche Fahnen haben bis zu diesem Termin Trauerfarbe anzulegen. Sämtliche Uniform tragenden Mitglieder der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront tragen bis zum 1. Oktober Trauerkleidung, die die Fahnenfarben der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront tragen. Sämtliche Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der NSDAP haben am Montagstag auf 2 Minuten den Dienst zu unterbrechen und des verunglückten Kameraden zu gedenken.

## Gegen den Ritzsch.

Am 13. September teilte die Beileitung dieser Erscheinung.

\* Berlin. Der stellvertretende Reichspropagandaleiter Hugo Fischer erklärte einer NSDAP-Redung des Völkischen Beobachters aus München folgende Anordnung:

Entsprechend dem Gesetz zum Schutz der nationalen Symbole und der Anordnung des stellvertretenden Führers über den Verkehr von Gegenständen, die mit den Symbolen der Bewegung beziehungsweise sogar mit dem Bild des Führers versehen sind, hat man von Seiten der Ritzschministerien, Polizeidirektionen und -präsidien Warnungen an Herstellerfirmen wie auch Verkaufsgeschäfte erteilt, die betreffen die Entfernung in Frage kommender Artikel verhängen. Die Ritzsch sind inzwischen abgerufen und damit wird die gesamte Parteigenossenschaft aufgefordert, dem Gesetz und den Anordnungen der Partei Geltung zu verschaffen.

Am 13. September wird im ganzen Reich schlagartig mit der Beileitung des letzten Restes dieser unserer Bewegung unwürdigen Erscheinung begonnen. Auch der kleinste Mißbrauch unserer Symbole wird zur Anzeige gebracht und für alle Zukunft unterbunden. Die Parteigenossenschaft wird dafür Sorge tragen, daß der Eindruck unserer herrlichen Bewegung nicht mehr und nie wieder durch Konjunkturritter auf dem Gebiet des Ritzsches verwischt oder beeinträchtigt wird.

## Beförderungen in der preußischen Polizei

Der amtliche Preussische Pressedienst teilt mit:

Um seine enge Verbundenheit mit der preussischen Schutzpolizei auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, hat Ministerpräsident Göring als Oberbefehlshaber der preussischen Polizei der ihm vorgetragenen Bitte der Mannschaften und des Offizierskorps folgend sich entschlossen, die Uniform eines Generals der Landespolizei anzulegen.

Der Ministerpräsident hat einem weiteren Wunsch der Mannschaften und des Offizierskorps Rechnung getragen, indem er den Leiter der Polizeibehörde im preussischen Innenministerium, Staatsrat und SS Gruppenführer Daluege, in Anerkennung seiner heroischen Verdienste um den Aufbau der Polizei mit dem Rang der Staatsratseröffnung zum General der Landespolizei und Befehlshaber der Polizei in Preußen ernannt hat.

Gleichzeitig hat der Ministerpräsident in Würdigung der verdienstvollen Mitarbeit beim Aufbau der preussischen Schutzpolizei folgende Personalveränderungen verfügt: der bisherige Chef des Personalamtes im Innenministerium, Polizeioberst von Zeppelin, wird zum General der Landespolizei befördert und zum Chef der Schutzpolizei ernannt; weiter werden befördert: zu Polizeiobersten der Polizeioberstleutnant Wede (Berlin) und von Owen (Ministerium des Innern Berlin), zum Polizeioberstleutnant den Polizeimajor Albrecht (Hannover) und zum Polizeimajor den Adjutanten des Reichsinnenministers, Polizeihauptmann Garsl, Berlin.

A.-G. Berlin 30 000 RM; Deutsche Bank und Diskonto-Ges. 50 000 RM; Dresdner Bank Berlin 50 000 RM; Deutsche Arbeitsfront 200 000 RM; Vereinigte Glasfabriken Wuppertal-Elberfeld 50 000 RM; J.B. Farben-Industrie A.-G. 1 000 000 RM; Bayerische Motorenwerke München 50 000 RM; Bayerische Stickstoffwerke A.-G. München 50 000 RM; Viktoria Versicherungsgesellschaft Berlin 50 000 RM.

Es sind somit bereits am ersten Tag über 2 Millionen Reichsmark für das große soziale Hilfswerk der Reichsregierung gespendet worden. Mehrere große Unternehmen, die mit ihren Schwesterfirmen zusammen genannt werden wollen, haben bereits am Mittwoch für Donnerstag gleichfalls größere Summen angezeigt.

## Weitere Richtlinien für Gemeinden zu den Ehehandelsdarlehen.

Berlin. In Ergänzung der Erweiterung des Kreises von Berechtigten für die Ehehandelsdarlehen und zur Auswertung der inzwischen gesammelten praktischen Erfahrungen hat der Reichsfinanzminister auch die Richtlinien abgeändert, die für die Gemeinden zu dem Zweck über die Förderung der Ehehandelsdarlehen erlassen worden sind. Der Reichsfinanzminister stellt fest, daß die Gemeinden nicht besagt sind, die Grundlage zu veröffentlichen, die von ihm für die Zulassung von Verkaufsstellen zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen aufgestellt worden sind. Die Verpflichtung der Verkaufsstellen, allein deutsche Erzeugnisse auf Bedarfsdeckungsscheine zu verkaufen, dürfte nicht dahin ausgedehnt werden, daß den Verkaufsstellen auch bestimmte Bezugsquellen vorgeschrieben werden. Auch sonstige über den Rahmen der Richtlinien hinausgehende Verpflichtungen dürfen den Verkaufsstellen nicht auferlegt werden. Ebenso dürfen andere als die bereits erwähnten Arten von Verkaufsstellen grundsätzlich von der Zulassung nicht ausgeschlossen werden (z. B. Abzählungsgeschäfte). Die Entscheidung darüber, ob Betriebe zugelassen werden sollen, bei denen sich das Kapital zum Teil in arischen, zum Teil in nichtarischen Händen befindet, haben die Gemeindebehörden nach Lage des einzelnen Falles zu treffen. Verkaufsstellen, deren Inhaber Nichtarier, aber Schwerfregelschädigte sind, können zugelassen werden. Kaufhäuser gelten nicht als Warenhäuser oder diesem gleichartige Unternehmen. Sie sind daher, wenn sie arisanfäßig und die vorgeschriebenen Voraussetzungen annehmen, zuzulassen. Soweit bei der Zulassung von Verkaufsstellen bisher anders verfahren worden ist, sind die getroffenen Entscheidungen abzuändern.

## Bedarfsdeckungsscheine A zur Ausgabe bereit.

Berlin. Die das V.D.B.-Büro meldet, sind nunmehr die Bedarfsdeckungsscheine A, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes eine erhebliche Rolle spielen, zur Ausgabe bereitgestellt. Die Bedarfsdeckungsscheine lauten auf die Summe von 25 RM und sind unterteilt in 25 Einzelabschnitte zu je 1 RM. Sie werden den Gemeinden und anderen Trägern von Maßnahmen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes zur Verfügung gestellt und sollen ausgegeben werden an die bei der Arbeitsbeschaffung beschäftigten Arbeiter mit je einem Stück pro Monat. Diese Bedarfsdeckungsscheine A berechtigen zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät. Für die Zulassung von Verkaufsstellen zur Entgegennahme der Abschnitte der 25 RM-Bedarfsdeckungsscheine gelten, wie der Reichsfinanzminister verfügt hat, die gleichen Richtlinien wie für die Zulassung von Verkaufsstellen zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen aus Ehehandelsdarlehen. Die zugelassenen Verkaufsstellen haben ihre Zulassung durch Aushänge oder Anschläge bekanntzugeben.

## Krupp und die Arbeitsbeschaffung.

\* Essen. Die Friedrich Krupp A.-G. teilt mit: „Der fortgeschrittene Rückgang des Auftragsbestandes in den vergangenen Jahren hat in der deutschen Industrie wiederholt zu härteren Betriebsbeschränkungen geführt. Getreu Kruppischer Tradition hat die Verwaltung der Krupp A.-G. immer versucht, die notwendigen Auswirkungen auf die Belegschaft zu mildern und ohne Rücksicht auf Wirtschaftlichkeit durch Einführung von Kurzarbeit und freiwilligen Entlassungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Nur auf diese Weise konnte der größte Teil der Belegschaft durchgehalten werden. Die Belegschaft der Gussstahlfabrik umfaßte z. B. am 30. 8. 1933 noch 16 812 Arbeiter und Angestellte. Die sehr durch Krupp dann das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung gefördert worden ist, zeigen die jetzt für den 31. 8. vorliegenden Belegschaftszahlen. Danach hat allein die Gussstahlfabrik ihre Belegschaft um 4118 Arbeiter und Angestellte erhöht, also um fast 25 p. H.“

Darüber hinaus will Krupp nun weiter einen beachtlichen Versuch unternehmen, den Arbeitsmarkt schneller zu entlasten. Um den arbeitslosen Facharbeitern und angelernten Arbeitern, die durch die lange Dauer der Arbeitslosigkeit ihre Beweglichkeit und Geschicklichkeit verloren haben, Gelegenheit zu geben, durch Schulungsarbeiten zu erlernen, richtet Krupp bei der Gussstahlfabrik eine besondere Werkstatt ein. Die für die Schulungsurteile bestimmten Arbeitslosen werden vom Arbeitsamt genannt und bleiben für die Dauer der Teilnahme an dem Kursus in der Obhut des Arbeitsamtes. Sie werden nicht mit produktiven Arbeiten beschäftigt, sondern lediglich geschult. Dadurch soll die frühere Leistungsfähigkeit erreicht werden. Neben der Unterweisung übernimmt das Arbeitsamt für die in Schulung befindlichen Arbeitslosen die Kranken- und Invalidenversicherung. Die Anmeldung zur Hütten- und Walzwerks-berufsgenossenschaft dagegen erfolgt durch die Firma Krupp. Das Schulungsverhältnis ist ein freies. Es kann beiderseits mit sofortiger Wirkung aufgehoben werden. Täglich sind fünf Stunden Beschäftigung vorgesehen, und zwar in zwei Abteilungen: von 7 bis 12 Uhr und von 12½ bis 17½ Uhr. In der Mittagspause wird sämtlichen Schulungsteilnehmern ein fröstliches Mittagessen unentgeltlich verabreicht.



## Der Staatsakt zur Eröffnung des Preussischen Staatsrats.

Berlin. Im Einvernehmen mit dem Reichstagspräsidenten hat die preussische Staatsregierung beschlossen, die Eröffnung des Staatsrats in ihrer Heimat in einer besonders würdigen und feierlichen Form vorzunehmen. Das Programm für den Staatsakt, der aus diesem Anlass am Freitag in Berlin stattfindet, ist jetzt festgelegt worden. Um 10.15 Uhr vormittags versammeln sich die preussischen Staatsminister im Staatsministerium, um von dort durch ein doppeltes SA-Spazier mit Fahnen, das in Anbetracht der Bedeutung des Tages auf Zuschauung steht, durch die Wilhelmstraße an der Reichstagskanzlei vorbei, dann durch die Hermann-Brück-Straße, das Brandenburger Tor und die Straße Unter den Linden bis zu dem historischen Schlosser Kaiser Wilhelm I. an der Neuen Aula zu fahren. Vor dem eigentlichen Staatsakt findet dann bis 11 Uhr noch ein besonderer Akt statt, der insbesondere der Schutzpolizei und den Ehrenformationen der SA und SS gilt. Auf dem Platz zwischen Oper und Neuer Aula nehmen in einem offenen Viereck Formationen der Schutzpolizei und Ehrenformation der SA und SS Aufstellung. Der Ministerpräsident schreitet die Front ab. Innerhalb des Vierecks stehen die Staatsräte dem Festakt bei, in dessen Verlauf der Ministerpräsident die Regelung und Übergabe von sechs Fahnen der Schutzpolizei vornimmt und eine kurze Ansprache an die Ehrenformationen hält. Auch die Blutfahne aus dem Münchener Tag 1923, bei dem der Ministerpräsident schwerverwundet wurde, wird diesem Akt beigemessen. Nach Begrüßung der einzelnen Staatsräte begibt sich der Ministerpräsident, gefolgt von den Staatsräten, in die Aula. Die Aufgänge sind von den Fraktionen der Ministerien, von Schutzpolizei und Hitler-Jugend besetzt. In der festlich geschmückten Aula selbst sind 27 Blutfahnen und 12 Standarten der SA, ferner 5 Blutfahnen der Hitler-Jugend aufgestellt. In der Mitte sitzen die Staatsräte, rechts davon die Reichsminister, dahinter die Reichsstatthalter, die Ministerpräsidenten der Länder, die Staatssekretäre des Reiches usw., links das diplomatische Korps und Ehren Gäste. Auch zwei Emporen stehen noch für Ehren Gäste und Presse zur Verfügung. Der Festakt wird eingeleitet mit dem Vortrag der Suite D-Dur von Seb. Bach, gespielt vom Orchester der Staatsoper unter Leitung von Staatskapellmeister Seger. Dann folgt die Ansprache des Ministerpräsidenten Brüning. Nach dem Gesang des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes erfolgt die Vereidigung der Staatsräte und die Auskundung der Urkunden. Der Festakt schließt mit dem Gesang des Niederländischen Dankesliedes und dem Vortrag der Camont-Invokation. Inzwischen sind die Ehrenformationen vor der Aula abgerückt, um im Untergarten Aufstellung zu nehmen, wo der Ministerpräsident den Vorbeimarsch abnimmt. Der Zug bewegt sich dann über die Straße Unter den Linden bis zur Sieges-Allee, wo er aufgelöst wird. Der Staatsakt wird über alle deutschen Sender von 11-12 Uhr übertragen, außerdem mit Lautsprechern über die ganze Straße Unter den Linden. In ganz Preußen werden die Glocken läuten, in den Schulen werden Gebete stattfinden und in den Behörden wird der Dienst unterbrochen. Abends findet in der Staatsoper eine Festvorstellung mit der Oper Cosenza statt.

Seine erste Arbeitsstunde hält der Staatsrat am Sonntagabend im Neuen Palais in Potsdam ab. Sie wird eingeleitet durch eine große Rede des Ministerpräsidenten, der Rede der Staatsräte Professor Karl Schmidt und Gauleiter Terboven über Staatsverwaltung und kommunale Selbstverwaltung im nationalsozialistischen Staat folgen. Diese erste Arbeits-Sitzung des Staatsrats ist nicht öffentlich. Die künftigen Tagungen sollen dann im preussischen Staatsministerium stattfinden.

### Die Auffahrt zur Staatsratseröffnung.

Berlin. (Funkpruch.) Im Nachgang und in Ergänzung des gestern der Presse übergebenen Programms zur feierlichen Eröffnung des preussischen Staatsrates wird nach folgendem mitgeteilt: Das preussische Staatsministerium wird um 10.15 Uhr vom Gebäude des preussischen Staatsministeriums abfahren. Es ist folgende Reihe vorgesehen: Im ersten Wagen wird der Ministerpräsident und der Chef des Stabes der SA, Staatsrat Röhm, fahren. Im zweiten Wagen werden der Staatssekretär im preuss. Staatsministerium, Brüning, und der Reichsführer der SS, Staatsrat Himmler, Platz nehmen. Der Ministerpräsident wird auch hiermit seine Verbundenheit mit der SA, deren Organisator er 1923 war, sowie die geschichtliche Bedeutung, die der SA und SS als Träger des neuen Reiches zukommt, zum Ausdruck bringen. Der erste und der zweite Wagen, die geschlossen hintereinander fahren werden, werden an der Spitze von berittener Schutzpolizei und abschließend von berittener SA eskortiert. In den folgenden Wagen werden die Staatsminister nach ihrem Dienstalter, begleitet von ihren Staatssekretären, Platz nehmen.

### Die Leiche Reinhold Muthows nach Berlin übergeführt.

Bingen. (Funkpruch.) Die Leiche des durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommenen stellvertretenden Organisationsleiters der NSDAP Reinhold Muthow ist gestern von Bingen nach Berlin übergeführt worden. Die Trauerfeierlichkeiten werden in Berlin stattfinden.

### Gewaltiger Eindruck des deutschen Planes in London.

London. Das deutsche Winterhilfswerk findet in der Londoner Morgenpresse außerordentliche Beachtung. Daily Express schreibt von dem gewaltigen Angriff auf Not und Elend, den Deutschland und die Welt je gesehen hätten und sagt, dieses Programm sei die Antwort auf den ironischen Vorwurf, daß die nationalsozialistische Regierung nur im Stände sei, Raufkundsgebungen und riesige Demonstrationen zu veranstalten.

### Die Würde der Uniform.

Ein Brief von Dr. Goebbels.

Berlin. Die Zeitschrift „Gegenwartigkeit“ veröffentlicht auf der Rückseite ihrer Nummer 19 einen Brief, aus dem zusammen mit einer Notiz, die die jüngste Bekleidung trägt, Minister Dr. Goebbels hat die Zeitschrift in einem Brief darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur eine solche Befehlsmittelung, sondern überhaupt Befehlsmittelungen dieser Art in einem Mischjournal gegen den heiligen Ernst und die historische Würde einer Uniform verstoßen, die Bedenken von Schmeicheleien und nicht als 300 deutsche Männer getragen haben, als sie für die Wiederaufnahme ihres Vaterlandes in den Tod gingen. Der Minister erklärt, er sei entschlossen, im Wiederholungsfall gegen Zeitungen und Zeitschriften, denen es in dieser Hinsicht des erforderlichen Tastes ermangelte, gesandete Maßnahmen zu treffen.

## Dr. Goebbels auf dem Berliner Sonntag. Massenverammlung im Sportpalast.

Berlin. Der Gau Groß-Berlin der NSDAP hielt am Mittwochabend im Sportpalast wieder einen Sonntagabend. Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels war zum ersten Mal seit längerer Zeit wieder als Redner auf einer öffentlichen Massenversammlung angekündigt. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war die riesige Halle mit 20000 Menschen gefüllt. In Erwartung der Rede des Gauleiters lauteten die Massen zunächst den Klängen der SA-Kapelle, bis minutenlanges Gelächter das Eintreffen des Gauleiters ankündigte. Nach dem Einmarsch der Sturmtruppen wurde die Versammlung durch den stellvertretenden Gauleiter Staatsrat Brüning, MdL, mit Gebetsworten für Reichsstatthalter eröffnet, den alten treuen Mitarbeiter der Berliner Organisation, der auf so tragische Weise plötzlich aus dem Leben gerissen worden ist. Bei gefassten Händen erklang das Lied vom guten Kameraden. Staatsrat Brüning mahnte dazu, der Sache des Vaterlandes weiter so Treue zu halten, wie der Verstorbene sie schon in den Kämpfen der Berliner Bewegung Adolf Hitler gehalten hat.

Dann nahm, kurzweilig begrüßt, der Berliner Gauleiter Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels das Wort. Er führte u. a. an:

Wenn man aus einer gewissen Entfernung heraus die vergangenen letzten Monate, da wir die Nacht befehen, rückwärtig überprüft, dann fällt es schwer, zu sagen, welche Zeiten eigentlich unter den vielen Aktionen der neuen Reichsregierung die einschneidendsten und hervorragendsten sein mögen.

Für und ist es sehr schwer, über alle großen Aktionen der letzten Monate heute schon zu urteilen, was denn eigentlich das Weibende, das Unerwartete und das Entscheidende an ihnen sein könnte. Ich glaube aber, das Entscheidende und auch das historisch Wertvollste ist die Tatsache, daß wir jetzt in Deutschland eine einzige zentrale Leitung haben, daß nicht mehr hundert Instanzen durcheinanderlaufen. Die Einigung, die wir in Deutschland vollzogen haben, ist noch bedeutungsvoller für unsere Zukunft als die Bismarckische Einigung. Denn Bismarck einigte nur die Fürsten und die Länder. Hitler aber einigte das Volk. Das ist das Entscheidende. Denn damit ist Deutschland wieder als Faktor in die große Weltpolitik eingeschaltet. Es gibt im Reich nur einen zentralen Willen, der das deutsche Schicksal gestaltet und leitet. Ich will damit nicht sagen, daß der verfassungsmäßige Umbau schon beendet ist. Das Gesetz über die Reichsstatthalterfunktion ist nur ein Anfang, und dieser Anfang muß weiter fortgesetzt werden. Der Führer hat es ja selbst in Nürnberg gesagt, daß wir nicht die Aufgabe haben, die Länder zu konföderieren, sondern vielmehr die Aufgabe, sie zu liquidieren. (Beifall.) Es ist gut, daß wir mit dem Reich nicht zufrieden sind. Denn wollen wir einmal zufrieden sein, dann wäre es das Beste, wir träten von der Bühne der öffentlichen Politik ab. Menschen, die zufrieden sind, werden niemals mehr vorkommen. Für uns war die Nacht ein Selbstmord. Wir wollten sie befehen, um damit ein Volk frei und glücklich zu machen, wir wollten es in den Kreis der anderen Nationen als christlich und als gleichwertigen Partner zurückbringen. (Beifall.) Solange das nicht gelungen ist, darf es bei uns keinen Atemzug geben, der nicht der Bewegung, der Wiedergeburt unseres Vaterlandes, geweiht wäre. Ob wir dabei schon im Augenblick zu einem materiell glücklichen Zustand kommen, ist nicht so erheblich. Denn spätere Generationen werden unser Werk nicht danach beurteilen, ob wir, die Vorkämpfer dieser Wiedergeburt, genug Brot hatten, sondern sie werden uns danach beurteilen, ob wir historische Werte vollbracht haben. Und je mehr Aufgaben wir hinter uns gebracht haben, um so größer wird die Aufgabe, die vor uns liegt. Denn wir dürfen nicht nur wissen, daß wir die Nacht befehen; wir müssen auch wissen, daß wir die Verantwortung tragen, und zwar die Verantwortung vor 66 Millionen, die da sind und — ich weiß nicht, vor wieviel Hundertmillionen — die da kommen werden. (Beifall.)

Wenn es es und manchmal hart angekommen, deutsche Menschen, die als Verführte der kommunistischen Fäulnis gefolgt waren, mit harten und brutalen Schlägen zu belegen. Aber auch das war notwendig. Denn wie Deutschland im Nebel und Anfang März fand, dafür ist das jüngste Buch „Bewaffneter Aufstand“ ein bezeichnendes Zeugnis. Wir waren damals im Begriff, in den bolschewistischen Umkreis hineinzufallen. Hätte die Regierung Hitler nicht in diesem Augenblicke angegriffen, dann wäre das Chaos ganz unvermeidlich gewesen.

### Das Tragen von Brauhemden im Ausland verboten.

Berlin. Der Völk. Beobachter veröffentlicht eine NSDAP-Meldung aus München, wonach der Stellvertreter des Führers, Rudolf Geß, folgende Anordnung erlassen hat: Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß das Tragen von Brauhemden für vorübergehend im Ausland befindliche Nationalsozialisten verboten ist.

Im Ausland weilende Führer der NSDAP, einschließlich der Stabschefs der Auslandsorganisation sind beauftragt, Träger von Brauhemden im Ausland zu stellen und bei Nichtvorliegen einer Genehmigung der Reichsleitung zu melden.

Ununterschiedliches Tragen des Brauhemdes steht im Widerspruch zur Partei und der staatlichen Ehre, auf Grund der Verfügung vom 21. 3. 1933 des Herrn Reichspräsidenten.

### Neue Schikanen in Oesterreich

In Oesterreich gehen die großen und kleinen Schikanen gegen Nationalsozialisten weiter. In Baden bei Wien wurde der ehemalige Oberleutnant Othmar Freyher von Gottesheim verhaftet, weil er Papstkreuze gestreut haben soll. Vier WdVler der Hitler-Jugend wurden in Hartberg in Steiermark wegen „Rundgebungen“ vor dem Bezirksgericht zu zwanzig Schilling Geldstrafe oder 24 Stunden Arrest verurteilt. Der wegen nationalsozialistischer Betätigung verhaftete Verfasser des Kaiserjäger-Liedes, Angehöriger Depolo, wurde in Innsbruck zu 14 Tagen Arrest verurteilt, weil er öffentlich mit Heil Hitler begrüßt habe. Die Bezirkskommandantur in Tulln in Niederösterreich hat die Polizeibehörden angewiesen, alle Nationalsozialisten, die statt des verbotenen Hitlergrüßes die Hand wie beim Salutieren emporheben oder vor den Mund halten, sofort festzunehmen. Der ehemalige SA-Führer von Wöllabrun, Eiblmaier, wurde bei einer Kontrolle im Eisenbahnzug unter „dem Verdacht der Flucht nach Deutschland“ verhaftet und zu 14 Tagen Arrest verurteilt. In zahlreichen Orten Oesterreichs werden Tag für Tag die sogenannten Putscharen nach Belieben der Behörden zur Arbeit gezwungen.

Heute allerdings kann von einer kommunistischen Gefahr ganz und gar nicht mehr gesprochen werden. Das sind Bettler, die heute noch versuchen, im Lande Unfrieden zu stiften und auf Schreihäuschenflugblättern die breiten Massen zu mobilisieren. Sie werden Mann für Mann und Schlag für Schlag ihre verdiente Strafe erhalten. (Beifall.)

Wenn die Revolution vor einigen Wochen ihren Abschluß fand und von einer evolutionären Entwicklung abgelehnt wurde, so haben wir damit am Beginn einer neuen Epoche, in der Bewegung und Staat eins geworden sind. Die Nacht ist in unserer Hand. Und nicht nur besitzen wir die Nacht, wir besitzen auch das Volk. Ich möchte fast sagen, daß wir sogar viel zu viele haben, mehr als wir brauchen. Denn die, die heute am überschwenglichsten sind, werden am tiefsten die Abisse hängen lassen, wenn es wieder einmal bunt wird. Wir können das, wir haben das so oft mitgemacht. Allerdings sind sie immer da, wenn es gilt, durch heimliche Abgelenkungen und Verrücktheiten der nationalsozialistischen Idee und dem Aufbau unseres Staates Abbruch zu tun.

Wir brauchen uns aber bei der Darstellung der bisherigen Regierungsmassnahmen nicht auf die Innenpolitik zu beschränken. Das wäre allein schon viel gewesen, wenn wir bisher nur politisch gehandelt hätten. Aber darüber hinaus haben wir noch grandiose Wirtschaftsprjekte in Angriff genommen. Der Aufbau gegen die Arbeitslosigkeit ist zweifellos gelungen. Kein Land kann, wie das deutsche Volk, von sich behaupten, daß seine Arbeitslosigkeit in einem Sommer um zwei Millionen gesunken sei. (Beifall.)

Immer wieder von höchstem Beifall unterbrochen, erläutert Dr. Goebbels noch einmal im einzelnen die Pläne des Winterhilfswerks, wie er sie am Mittwoch in seiner Rede im Reichspropagandaministerium entwickelt hatte, und fußt dann fort:

Das Winterhilfswerk, das wir jetzt durchführen, ist mehr als Nationalsozialismus. Es ist ein Sozialismus der Tat. Man hat uns in der Vergangenheit so oft vorgeworfen, wir seien Seltsame. Ich glaube aber, es hat in Deutschland noch niemals eine Regierung gegeben, die so glücklich handelt. Das ist praktische Nächstenliebe, die sich nicht mit einem Lippenbekenntnis begnügt, sondern die mit der Tat eintritt.

lassen Sie mich nun, meine Parteikameraden, noch einen kurzen Blick auf unsere Bewegung selbst werfen. Ich habe es Ihnen schon oft gesagt, als daß ich es noch einmal wiederholen möchte: Ich sehe in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei nicht den Ursprung, sondern die Fortdauer unserer Rasse.

Die Partei muß das deutsche Volk ergreifen, damit das nationalsozialistische Denken dem Volk in Fleisch und Blut übergeht.

Im Auftrag des Führers habe ich heute nachmittag für die gesamte Organisation die Anordnung herausgegeben, daß mit dem 1. Oktober ein großer Propagandaeinsatz der nationalsozialistischen Bewegung einsetzt. Jeder Redner ist aufgefordert, wenn er ein hohes Staatsamt bekleidet, in zwei Monaten fünfzehn und, wenn er kein Staatsamt bekleidet, in zwei Monaten 25 Termine für Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Wir werden in zwei Monaten 150 000 öffentliche Versammlungen abhalten. Wir werden wieder mit dem Volke die lebendige Verbindung aufnehmen. Der Führer wird, wie immer, bei allen Gelegenheiten, so auch hier, sich an die Spitze der Versammlungskampagne stellen. (Beifall.) Nachdem wir in der Regierungsgesellschaft das Größte hinter uns haben, werden wir uns dann wieder mit voller Kraft unserer Bewegung widmen.

Nicht umsonst haben wir sie in Nürnberg vor der ganzen Welt sichtbar herangeschleppt. Die Partei soll wissen, daß sie die Trägerin unserer Macht ist. So bitte ich Sie, meine Parteigenossen, sich mit ganzer Kraft und ganzer Hingabe unserer Bewegung und ihren arduen Aufgaben zu widmen. Wir haben gar keine Veranlassung, müde zu sein. Aufgaben von gigantischer Größe warten auf uns. Wir werden noch lauter und abertausend Mal in unserem Leben den Ruf ausstoßen, den wir so oft in der Vergangenheit ausgedehnt haben, als wir noch um die Macht kämpften: Es lebe unser Führer, es lebe unsere Partei!

Mit dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes und mit dem Hakenkreuzmarsch schloß die Rundgebung des Gaus Groß-Berlin.

### Dollfuß hat Gömbös zur Jagd nach Steiermark eingeladen.

Wien. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß Bundeskanzler Dollfuß den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös sowie Mitglieder der ungarischen Regierung als Gäste zu einer Jagd nach Mürzzuschlag (Steiermark) im Anfang Oktober eingeladen hat. Die Einladung ist Mittwoch ergangen.

### Diplomatischer Meinungsaustrausch über die Abrüstungskonferenz.

Paris. Savaas meldet, daß gegenwärtig ein diplomatischer Meinungsaustrausch zwischen England, Frankreich und Italien über sämtliche schwebenden Fragen des Völkerbundes und vor allem der Abrüstungskonferenz stattfindet, über die der Unterstaatssekretär im Foreign Office, Eden, am 18. September mit Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul-Boncour verhandelt wurde. Eden werde nach der Pariser Aussprache nach Rom reisen, ehe er an den Genfer Verhandlungen teilnimmt. Der amerikanische Delegierte Norman Davis werde erst 24 Stunden nach der Ankunft Edens in Paris erwartet.

### Rücktritt der persischen Regierung.

Teheran. Die Regierung ist zurückgetreten. Ueber die Gründe liegen bisher keine Meldungen vor.

### Große polnische Herbstmanöver in Ostgalizien.

Warschau. Am Montag haben sich, wie das Militärbild „Wolska Abroina“ meldet, sämtliche in Warschau akkreditierten Militärsattachés auf Einladung des Chefs des polnischen Generalstabes, General Gonsierowski, nach Ostgalizien begeben, um dort an den Herbstmanövern einiger polnischer Divisionen teilzunehmen. Die Manöver, bei denen, wie es heißt, in der Hauptrolle Kavalleriemassen verwendet werden sollen, finden in dem Gebiet zwischen Buczac—Stanislaw—Kalin, vom 13. bis 15. September unter der Leitung des Kavallerieinspektors der polnischen Armee, General Rummel, statt.



## Die Stiftung für die Opfer der Arbeit.

### Die ersten Bewilligungen.

Berlin. (Funkpruch.) Am Freitag, den 15. September, wird im Propagandaministerium der aus den Herren Walter Schumann, Dr. Fritz Thun und Dr. von Stauff besitzende Ausschuss der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ zu der ersten Arbeitsprüfung zusammengetreten. In dieser Sitzung werden die ersten Bewilligungen an die Hinterbliebenen tödlich verunglückter Arbeiter auf Grund der eingegangenen und nachgeprüften Gesuche erfolgen. Die Anzahl der indigene eingegangenen Gesuche beläuft sich auf rund 2500, von denen allerdings eine erhebliche Anzahl nicht unter die Bestimmungen der Stiftung fällt, weil sie sich nicht auf das Vorliegen eines tödlichen Verunglücktes beziehen.

## Reichstagsler Stiller in Karlsruhe.

Karlsruhe. (Funkpruch.) Reichstagsler Adolf Stiller traf heute Donnerstagmittag um 12 Uhr auf dem hiesigen Flugplatz mit dem großen Junkersflugzeug „Jumbo“ ein. Zu seiner Begrüßung hatte sich die gesamte hiesige Regierung, an ihrer Spitze Reichstagsminister Robert Wagner, sowie die Vertreter der sonstigen Behörden eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßung schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie der Schutz und eines Ehrensturmes der M. ab. Dann begab er sich zum Staatsministerium. Im Ru hatte sich eine riesenhafte Menschenmenge eingefunden, die die Straßen umsäumte und dem Führer jubelte. Die Karlsruher Schulen hatten frei bekommen. Die Begeisterung der Menschenmassen kannte keine Grenzen mehr. Alle jubelten dem geliebten Führer zu. Das Auto konnte sich nur mit Mühe einen Weg durch die Straßen bahnen.

### Der Reichstagsler in Oelschlag.

Oelschlag. (Funkpruch.) Um 1.45 Uhr traf der Führer in Oelschlag ein, von einer riesigen Menschenmenge begrüßt, die aus der gesamten Umgebung zu Fuß, mit Autos usw. zusammengekommen war. Der Reichstagsler besichtigte dann mit seinem Gefolge die Brandstätte.

## Die Völkerverbündungsabordnung.

Berlin. (Funkpruch.) Das Kabinett hat den Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Reuter mit der Führung der deutschen Delegation für die bevorstehende Völkerverbündungsabordnung in Genf beauftragt. Als Delegierte werden neben dem Reichsaussenminister der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, sowie der hiesige deutsche Vertreter im Völkerverbündungsrat, General Dr. von Keller, treten. Zu Ersatzdelegierten sind Ministerialdirektor Dr. Goebbels, Staatssekretär a. D. Freiherr v. Helldorf und der deutsche Gesandte in Bern, Freiherr v. Helldorf, bestimmt. Die Delegation werden ferner verschiedene Beamte des Auswärtigen Amtes und anderer Ministerien begleiten.

## Minister v. D. Hirtfelder der Millionenfälschung beschuldigt.

Essen. (Funkpruch.) Wie die National-Zeitung mitteilt, wird der frühere Zentralminister Hirtfelder beschuldigt, öffentliche Gelder in Millionenhöhe gefälscht zu haben.

Der Arbeiterpar- und Bauverein Oberhausen, eine Gründung der christlichen Gewerkschaften, der 1900 in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet, wandte sich an die damalige preussische Regierung, um deren Unterstützung zu erhalten. Das wurde abgelehnt. Man wurde daher bei Minister Hirtfelder persönlich vorstellig und erreichte, daß Hirtfelder nach einem Besuch 50 000 RM überweisen ließ, dem in gleicher Zeit 20 000 RM folgten. Eine Deutung für diese gewährten Darlehen war nicht vorhanden. Als diese Mittel nicht ausreichten, wandte man sich an den sozialdemokratischen Abgeordneten Hirtfelder, der zusammen mit Hirtfelder einen Sanierungsplan entwarf, dessen Grundlage die Herausgabe von weiteren öffentlichen Geldern in Höhe von einer Million war. Ein Revisionsbericht erklärte, daß auch diese Million das Unternehmen nicht retten könnte. Trotzdem bestand Hirtfelder darauf, daß die Anweisungen ausgeführt wurden. Die zur Auszahlung ausfindige Kreiskasse wandte sich nun an den damaligen Finanzminister Hirtfelder, der die Auszahlung sperren ließ. Die Folge dieser Sperre war eine parlamentarische Aktion des Zentrums gegen Hirtfelder, in deren Verlauf dieser zum Rücktritt gezwungen wurde. Sein Nachfolger, der Sozialdemokrat Kappeler, genehmigte sofort nach Amtsantritt die Auszahlung der Gelder. Der Oberhausener Spar- und Bauverein bekam seine Million und ging, wie der Revisionsbericht vorausgesetzt hatte, doch zugrunde.

## Die Säuberung des Krankentassenwesens.

### 21 Personen unter Anklage.

Berlin. (Funkpruch.) Laut Mitteilung der Justizpräfektur hat die Sonderstaatsanwaltschaft für die Untersuchung bei den Krankentassen die strafrechtlichen Ermittlungen im wesentlichen abgeschlossen und bis jetzt gegen insgesamt 21 Personen Anklage erhoben. Gegenstand aller Verfahren ist die gewalttätige Verschleierung öffentlicher Geldmittel und das krasse Verstreuen der Angeklagten, ihres Privatvermögens auf Kosten der Versicherungsnehmer, und damit auch der verschuldeten Arbeitnehmer zu fällen. Besonders schwerwiegend sind die Vorwürfe, die gegen die früheren verantwortlichen Leiter des Hauptverbandes deutscher Krankentassen e. V. und des Verbandes der Krankentassen im Bezirk des Oberverwaltungsamtes Berlin (Krankentassenverband) erhoben werden.

## Großer Kohlenarbeiterstreik in Philadelphia.

New York. In Philadelphia sind 20 000 Kohlenarbeiter in den Streik getreten. 30 000 weitere Kohlenarbeiter haben zugunsten des Streiks abgestimmt und wollen ihn am Donnerstag beginnen. Es wird befürchtet, daß dieser Streik auf alle U.S.-Staaten übergreifen könnte. Präsident Roosevelt deutete an, daß er den Unternehmern den Braunkohlenindustrie-Codes aufzwingen werde, falls sich die Unternehmer nicht baldigst auf den Cobencodex einigen sollten.

### Vollstreckung eines Todesurteils.

Kiel. Die Justizpräfektur teilt mit: Am dem Arbeiter Friedrich Wohlmann ist heute mittags 6 Uhr im Hof des Gerichtsgefängnisses zu Kiel die Todesstrafe durch Enthaupten vollzogen worden. — Wohlmann war wegen des an dem landwirtschaftlichen Gehilfen Kugen am 29. 6. 32 verübten Mordes zum Tode verurteilt worden.

## Der Vahulen-Prozess.

Berlin. In der Mittwoch-Sitzung des Bremer Vahulen-Prozesses wurde die Erörterung über die Tochter-Meisterei des Nordmüllers fortgesetzt. Carl Vahulen verbreitete sich ausführlich über den inneren Wert der Vahulen-Löge und Alzema, den beiden Tochterunternehmungen der Nordmühle, mit deren Gründung die Ausdehnung des großen Konzerns auf das Gebiet der Weherei eingeleitet wurde. Zu den Motiven der Gründung erklärte Carl Vahulen, daß die Banken nicht mehr die nötige Geldkraft aufbrachten, um die industrielle Entwicklung bei der Löge bis zum Ende verlaufen zu lassen, erkläre ihm heute begreiflich, weil sie bereits zu jener Zeit sich in einer feineswegs ruhigen Situation befanden. Es sei an beklagen, wie ein im Betrieb und Vertrieb sich so gut entwickeltes Unternehmen wie die Löge in einem auf der Grundlage des Kontrahats errichteten Gutachten mit einem feberischen abgetan werde.

Zu einer Kontroverse zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft kam es, als letztere erklärte, daß die Angeklagten Personen, die für sie ungünstige Auslassungen über den Wert der Werke gemacht hätten, als Trottel, Geil und dergl. bezeichnet. Der Vorleser wies das zurück und erklärte, es habe derartige nicht geblieben. Auch die Verteidigung protestierte und bat um Schutz vor derartigen Auslassungen. Die Staatsanwaltschaft bestritt das, einen Brief mit ähnlichen Ausdrücken dem Gericht noch vorzulegen.

Heute Donnerstag soll der Komplex Alzema behandelt werden.

## Mord an einem Berliner Gemüsehändler.

### Der eigene Sohn der Mörder.

Berlin. Am in der Nacht zum 13. September an dem Gemüsehändler Splinter in Wilmersdorf verübter Mord ist rechts aufgeführt worden. Der Mörder ist der wegen Einbruchs mehrfach vorbestrafte 23-jährige wohnungslose Sohn des Händlers. Er ist geistig, seinen Vater heimlich aufzulauern zu haben in der Absicht, ihn zu berauben.

## Dreifacher Mord und Selbstmord.

Wien. In Klosterneuburg ereignete sich eine Mordtat von ungetöblicher Gräßlichkeit. Der frühere Wehrmann Karl Neubauer ermordete seine Freundin, eine 23-jährige heilungslose Schreierin, ihre 15-jährige Schwester und seine Wirtin, setzte das Wohnhaus in Brand und erschoss sich schließlich selbst.

Nach den bisherigen Ermittlungen hat sich die Tat wie folgt ausgetragen: Neubauer hat Neubauer die beiden jungen Mädchen entführt, an Armen und Händen gefesselt und auf seinem Bett festgebunden. In diesem Zustand haben die beiden Mädchen anstehend die ganze Nacht verbracht, während Neubauer schlief. Als er aufwachte, ging er in das Zimmer seiner Wirtin und brachte ihr eine lebensgefährliche Schußverletzung bei. Dann schnitt er seiner Freundin und ihrer Schwester die Kehle durch und brachte ihnen einige Stiche ins Herz bei. Das Bett überschüttete er mit Petroleum und steckte es in Brand. Schließlich tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf. Auch die Wirtin ist im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Wien. Die Zusammenhänge der furchtbaren Mordtat in Klosterneuburg bei Wien sind noch immer ungeklärt. Die beiden Mädchen hatten, während ihre Eltern auf einem Spaziergang waren, die Wohnung verlassen und einen Brief zurückgelassen, wonach sie in Wien die Oper besuchen wollten. Da die Geschwister wiederholt in ähnlichen Fällen bei der ältesten in Wien lebenden Schwester übernachtet hatten, waren die Eltern nicht verwundert. Daß ein solcher Übernachtsbesuch tatsächlich geplant war, geht daraus hervor, daß in dem Handbuche der älteren Schwester Karten für die Fideletheateraufführung der Staatsoper gefunden wurden. Die Geschwister glaubten, daß durch die Obhut der beiden Töchter darüber zu erfahren sei, ob es sich um einen Mordmord handelte, wofür die Umstände, unter denen die Leichen gefunden wurden, sprachen, und ob der Täter in einem Anfall von Wahnsinn gehandelt hat.

Die Wirtin, die bereits totgefunden worden war, befindet sich noch am Leben. Sie war kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus in tiefe Bewußtlosigkeit gefallen; die Ärzte glauben nicht, daß sie daraus erwachen werde. Durch eine Operation gelang es trotzdem, die Frau am Leben zu erhalten, obwohl die Unfälle nicht weniger als fünf Augen im Körper hat.

## Furchtbare Mordtat.

### Die Ehefrau ermordet und geschädelt.

Paris. Die Pariser Polizei ist am Mittwoch einem furchtbaren Verbrechen auf die Spur gekommen. In Rouen wurde der Angeklagte eines Pariser Verdrängungsinstituts am Grabe seiner Tochter erschossen aufgefunden. Die Verhaftung führte zu dem Ergebnis, daß Selbstmord vorlag. In dem Tode des Toten fand man einen Brief, in dem er mitteilte, daß er seine Frau ermordet habe. Die Polizei, die sofort verständigt wurde, begab sich in die Wohnung, wo sich der Beamte ein furchtbares Bild darbot. Auf dem Schreibtisch stand ein großer Wackelpfaff, in dem die zerstückelte Leiche der unglücklichen Frau lag. Andere Körperteile hatte der Mörder in Wäpfer gewickelt und unter einer Hülle der Leiche begraben. Man vermutet, daß der Mord am Montag begangen worden ist.

## Kleine Chronik.

Wuppertal. Das Strafverfahren gegen die drei Verurteilten des Verurteilten Glanzhofhändlers Wuppertal-Überfeld, Wuppertal, Wuppertal und Springorum, wegen handelsrechtlicher Untreue ist eingeleitet worden.

Berlin. Major Schlee, der langjährige verdienstvolle Leiter der Verdrängung der Reichsbrandungsgefahr ist von seinen Aufgaben auf eigenen Wunsch entbunden worden, um einen Ruf in den Werkbund der Deutschen Redewerke zu folgen.

St. Louis. Die Zahl der Todesopfer der Schlafkrankheitsepidemie ist jetzt bis auf 185 gestiegen. Die Epidemie hat jetzt auf Kansas übergriffen, wo 26 Todesfälle zu verzeichnen sind.

Saila. Die kirchlichen Überreste des Königs Isak sind in Saila eingetroffen. Die Menge durchbrach in dem Wunde, dem Satz zu überführen, die Wuppertal-Überfeld. Das Gerücht war so groß, daß die Polizei die Herrschaft über die Massen vollständig verlor.

Berlin. Die Medizinische Fakultät der Universität Berlin hat König Rudolph von Wuppertal den Titel eines Ehrenarztes verliehen. Der deutsche Gesandte in Tokio hat die Urkunde überreicht.

## Lieferungen für Arbeitsdienst und Schutzhaftlager umsatzsteuerfrei.

Berlin. (Funkpruch.) Nachdem bereits vor einigen Zeit der Reichsfinanzminister festgestellt hatte, daß Lieferungen an die Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes im allgemeinen nach § 7 des Umsatzsteuergesetzes als steuerfreie Umsätze im Großhandel anzusehen sind, sobald die Abnahme Voraussetzungen dieser Vorschrift vorliegen, wird jetzt erdäutend bekannt, daß nach Ansicht des Ministeriums auch Lieferungen für die Schutzhaftlager unter die erwähnte Befreiungbestimmung fallen. Naturgemäß müssen auch hier die Voraussetzungen des § 7 gegeben sein.

## Allmählich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	13. Sept.	14. Sept.
Weizen, märkischer, ab Station	177,00—179,00	177,00—179,00
do. . . . . frei Berlin	188,00—188,00	188,00—188,00
per Juli . . . . .	—	—
per September . . . . .	193,00—193,00	193,00—193,00
per Oktober . . . . .	194,00—194,00	194,00—194,00
per Dezember . . . . .	199,00—199,00	199,00—199,00
Tendenz:	stetig	stetig
roggen, märkischer, ab Station	142,00—144,00	142,00—144,00
do. . . . . frei Berlin	153,00—153,00	153,00—153,00
per Juli . . . . .	—	—
per September . . . . .	156,75—156,75	156,75—156,75
per Oktober . . . . .	159,00—159,00	159,00—159,00
per Dezember . . . . .	164,50—164,50	164,00—164,00
Tendenz:	stetig	stetig
Gerste, Braugerste, feinste neue	188,00—192,00	189,00—193,00
frei Berlin . . . . .	179,00—183,00	180,00—184,00
ab märkischer Station . . . . .	—	—
Tendenz:	stetig	—
Braugerste, gute . . . . .	182,00—187,00	183,00—188,00
frei Berlin . . . . .	173,00—177,00	174,00—179,00
ab märkischer Station . . . . .	—	—
Tendenz:	stetig	—
Sommergerste, mittl. u. u. u. u.	156,00—164,00	157,00—165,00
frei Berlin . . . . .	147,00—155,00	148,00—156,00
ab märkischer Station . . . . .	—	—
Tendenz:	stetig	—
Wintergerste, zweifelh.	157,00—165,00	158,00—166,00
frei Berlin . . . . .	148,00—156,00	149,00—157,00
ab märkischer Station . . . . .	—	—
Wintergerste, vierf.	149,00—154,00	150,00—154,00
frei Berlin . . . . .	140,00—145,00	141,00—146,00
ab märkischer Station . . . . .	—	—
Tendenz:	stetig	stetig
Industriegerste . . . . .	—	—
Osef, märkischer } alt . . . . .	—	—
ab Station . . . . .	—	—
frei Berlin . . . . .	—	—
Osef, märkischer } neu . . . . .	129,00—136,00	129,00—136,00
ab Station . . . . .	138,00—145,00	138,00—145,00
frei Berlin . . . . .	—	—
per September . . . . .	—	136,00
per Oktober . . . . .	—	—
per Dezember . . . . .	—	142,00
Tendenz:	stetig	stetig
Weizenmehl	—	—
Ausgütemehl, 0,405 Wsche . . . . .	30,50—31,50	30,50—31,50
Ausgütemehl, 0,425 Wsche . . . . .	29,50—30,50	29,50—30,50
Bäckerweizen, 0,79 Wsche . . . . .	24,50—25,50	24,50—25,50
roggenmehl, 0,82 Wsche . . . . .	20,40—21,50	20,40—21,50
Tendenz:	stetig	stetig
Weizenkleie . . . . .	9,80—9,75	9,80—9,75
roggenkleie . . . . .	8,75—9,00	8,90—9,15
Raps . . . . .	—	—
Leinsaat . . . . .	—	—
Distelarsamen . . . . .	34,50—35,50	34,50—35,50
kleine Speiseerbsen . . . . .	28,00—29,50	28,00—29,50
harter Erbsen . . . . .	16,00—16,00	16,00—16,00
Belusken . . . . .	—	—
Adersböhnen . . . . .	—	—
Widen . . . . .	—	—
Lupinen, blaue . . . . .	—	—
Lupinen, gelbe . . . . .	—	—
Sorabilla, alte . . . . .	—	—
Sorabilla, neue . . . . .	16,20—16,30	16,20—16,30
Leinfuchsen . . . . .	15,50—15,70	15,50—15,70
Erbsenfuchsen . . . . .	15,80—15,80	15,80—15,80
Erbsenfuchsenmehl . . . . .	9,00—9,00	9,00—9,00
Sojabohnen . . . . .	13,90—14,00	13,90—14,00
do. ab Stettin . . . . .	14,00—14,00	14,20—14,30
Raiskaffee . . . . .	12,60—13,00	12,60—13,00
Allgemeine Tendenz:	ruhig	behaupet

### Ruhiges Geschäft.

Die Grundstimmung am Getreidemarkt war heute weiter stetig. Das Geschäft bewegte sich am Prompt- und Lieferungsmarkt in sehr ruhigen Bahnen. Da Anregungen vom Kontum kaum vorliegen und andererseits das Angebot auch weiter gering ist. Für prompte Ware wurden gestrige Preise bezahlt. Am Lieferungsmarkt war Weizen in den späteren Sichten zu gestrigen Preisen nachgefragt. Roggen- und Roggen-Exportpreise liegen weiter fest. Am Weizenmarkt erfolgen nach wie vor die notwendigen Bedarfsläufe zu stetigen Preisen. Osef wird auf erhöhtem Preisniveau vereinbart etwas mehr zum Verkauf gestellt. Der Kontum bewilligt gestrige Preise. Gerste in unbedingter Marktlage.

Der heutigen Stadtaussage des Riesefer Tagesblattes liegt ein Flugblatt „Deutsche Hausfrau kauft elektrisch“ mit Einladung zum Kochkurs von der Elektrogesellschaft Riesa, dem Elektricitätswerk Riesa u. G. und den angeschlossenen Installateuren bei.

## Wasserstände

	13. 9. 33	14. 9. 33
Woldau : Kamait . . . . .	+ 5	+ 2
Modan . . . . .	— 95	— 98
Gar : Laun . . . . .	— 56	— 58
Gibe : Rimbura . . . . .	— 65	— 70
Brandels . . . . .	— 67	— 77
Wolmit . . . . .	+ 18	+ 26
Reimert . . . . .	+ 53	+ 50
Wuffig . . . . .	— 58	— 57
Dresden . . . . .	— 217	— 216
Riesa . . . . .	— 162	— 160

Gibbad: Wassermenge 18° 0



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Der Mieser Sportverein in Freiberg.

Anlass des am 23. und 24. 9. in Mieser stattfindenden Festtages der Mieser ist auf Antrag des Mieser SV. das Verbandsfest gegen die Freiburger Sportfreunde auf 17. 9. also kommenden Sonntag, vorverlegt worden. Das Spiel findet in Freiberg statt. Da ein Omnibus nicht zur Verfügung steht, wird die Reise per Bahn angetreten. Die Mannschaft und Schlichter treffen sich 11.15 Uhr am Bahnhof.

Die Mieser-Mitgl. spielt Sonntag in Mieser. Anstoß 4 Uhr. Auch die 3. Elf hat ein Spiel gegen Mieser 2. abgeschlossen. Anstoß 2.15 Uhr.

Vorm. 9.30 Uhr empfangen die Mieser Herren auf eigenem Platz W. O. O. A. S. — Die Mieser-Mitgl. tritt in folgender Besetzung an: Rurath, Oben, Dierke, Sitt, Müllers, Tietner, Röhlig, Schneider, Gundermann, Martin, Thonfeld, Erich: Winkler.

### Mieser-Geländesport betr.

Der kommende Sonntag ist dem Geländesport gewidmet. Da aber die 1. Mannschaft in Freiberg spielt, findet Geländesport nur für Knaben und Jugend statt. Treffpunkt 8 Uhr vorm. Bürgergarten. Für die Geländesportkämpfe von 18-26 Jahre wird der 24. 9. vorm. 7 Uhr bestimmt.

## Einzeltampf — Mannschaftstampf.

Die turnerischen Weisheiten beim diesjährigen Geländesport am Sonntag, den 17. September, gliedern sich in Einzel- und Mannschaftskämpfe. Beide Kampfarten lassen ein wenig die Erziehungsarbeit erkennen, die jährlich in den Vereinen der Deutschen Turnerschaft geleistet wird. Im Weisheitstampf der Einzelkämpfer offenbart es sich, wie stark ein Kämpfer die in ihm liegenden Kräfte zusammenfassen kann, um das gesteckte Ziel, den Sieg, die Höchstleistung zu erreichen. Anders im Mannschaftstampf. Wohl strebt auch hier der einzelne Teil danach, alles aus sich herauszuholen, er ist aber stets gebunden an die, mit denen und für die er kämpft, mit denen er auch die Ehre des Sieges teilt. Diese Zusammenarbeit aber birgt hohe erzieherische Werte in sich. Kameradschaftsgefühl, Hilfsbereitschaft, Zurückstellen des Ich und Eintreten für die Andern verkörpern das sehr viel gebräuchtere „Gemeinnut geht vor Eigennut“. Beide Kampfarten verkörpern das zweierlei Streben der DT., das leibliche nach Einzel- und Breitenausbildung und das seelische nach Förderung des Gemeinschaftsgeistes. Und beide Kampfarten wird man bei dem Geländesport, das um 9 Uhr seinen Anfang nimmt, sehen können. Einzeltämpfe gibt es bei dem vollständigen Dreikampf und beim Gegenfechten. Letzteres zeigt aber auch einen Mannschaftstampf, den man freilich noch besser beim Weisheitsturnen beobachten kann.

## Der Sport des Sonntags.

Selbst der idyllische Sonnenschein kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir bereits an der Schwelle des Herbstes stehen. Der Jahreszeit angepaßt ist auch das Sportprogramm, das mit Leichtathletik, Rudern und Tennis noch ausgedehnte Sportarten wärmerer Tage aufweist, aber der breite Aufmarsch der Fußball-, Handball- und Hockeyspieler zeigt deutlich an, daß der Sommer bald seinen Abschied nehmen wird. — In der Leichtathletik herrscht noch einmal Hochbetrieb. Das bedeutendste Ereignis des Tages ist der 8. Länderkampf Deutschland — Frankreich in Paris. Wir erwarten hier, daß die bisherige Siegeskette unserer Vertreter nicht unterbrochen wird. Ein weiterer Länderkampf führt in Mailand Italien und England zusammen. Der deutsche Weisheitmeister Schmitt und sein Vereinskamerad Schwaab kommen einer Einladung nach Schweden nach. — Im Fußball werden in allen Gauen die Punktspiele fortgesetzt. Es wird wieder ein hochinteressantes Programm abgewickelt. In Sachsen finden die Rostocker-Botschaftspiele statt. Danzig und Königsberg haben in der freien Stadt einen Städtekampf vereinbart. Länderkämpfe tragen die Tschekoslowakei gegen Österreich und Ungarn gegen die Schweiz aus. — Im Tennis werden am Sonntag in Berlin die Weltmeisterschaften der Tennislehrer beendet. Bad Homburg ist der Schauplatz der Schachkämpfe um den Meistertitel zwischen den Mannschaften von Rot-Weiß-Berlin, des Berliner Tennis-Verbandes, von Hamburg und Baden. — Im Hockey ist das Frauenpiel zwischen Grün-Rot-Magdeburg und Amerika-Länder-Elf besonders zu erwähnen. — In der Schachwelt herrschen die Europameisterschaften der Weisheitstheben, die am Wochenende in Eilen entschieden werden, im Vordergrund. Deutschland als Veranstalter wird mit keiner großen und starken Mannschaft bei der Vergabe der Titel in den fünf Klassen ein gewichtiges Wort mitreden. Bereits am Sonntagabend host Hans Schönath in Brüssel gegen den Belgier Vismoulin. — Im Radsport wird die 1. Patrouillenfahrt Berlin-München-Berlin am Sonntag beendet. Die gewaltige Leistung der tapferen Mannschaften, die eine Woche unterwegs waren und der Kameradschaftsgeist, sind noch an anderer Stelle zu würdigen. Die Nationalmannschaft startet auf der neuen Bahn in Mannheim, weitere Amateurrennen finden noch in Cottbus statt. Breslau-Grün-eiche veranstaltet den populären Wettbewerb der Steher um das Goldene Rad. Weisheit Wege und Sawall sind in Paris die deutschen Vertreter im Länderkampf gegen Frankreich. — Im Motorsport finden einige klassische Prüfungen am 11. Schleizer Dreieckrennen wird gleichzeitig der fünfte und letzte Lauf zur deutschen Kraftfahr-Straßenmeisterschaft ausgetragen. Das

DDR. veranstaltet unter Teilnahme der besten deutschen Fahrer ein Bergrennen bei Oberweiserhau. Manfred von Brauchitsch nimmt als einziger deutscher Vertreter am Radsport-Wettbewerb teil. Beim Großen Wodderpreis von Frankreich startet Wodder-Bergmeister Wodder-München auf der Pariser Montföhr-Bahn in der Seitenwagenklasse mit guten Aussichten. — Im Rensport wird auf der Bahn in Berlin-Grünwald das deutsche St. Leger gefahren, das mit einem Wodder verbunden ist. Weitere Galopprennen finden in Halle, Krefeld und Paris statt. Die Traber betätigen sich in Hamburg-Farmen, Gellertkirchen und München-Daglfing.

## Die Einigung im Sächsischen Handball.

Nachdem der Reichsportführer von Tschammer und Osten mehrmals klar und eindeutig angefordert hat, daß die DT. in allen Fragen des Handballspiels federführend sein soll, treten die Vereinbarungen der sächsischen Handballführer, die in voller Einmütigkeit von den Vertretern der DT. und TSA. getroffen worden sind, mit sofortiger Wirkung in Kraft. Die Handballführung im Gau Sachsen liegt in den Händen des bisherigen Reichsportführers der DT., Weisheit-Dresden. Mit der Durchführung der Spiele in der Gauliga ist der Handballmann der sächsischen Turnerschaft, Reich-Rotha, mit der Durchführung von Repräsentationskämpfen der TSA. Handballwart Puschke-Leipzig beauftragt worden. Die Spiele der Gauliga beginnen am 24. September.

Der Gauliga gehören folgende Vereine an: HTV. Leipzig-Schönefeld, Turngemeinde Birna, Turnverein Chemnitz-Bahlsen, Turnverein Groß-Röhrsdorf, Turnverein Weisheit, Turnv. Neumarkgrün, Sportfreunde Leipzig, Sportfreunde 01 Dresden, Ten. 9. und 10. Blau nehmen noch je eine Mannschaft der DT. und TSA. ein. Während der DT.-Verein noch nicht bekannt ist, wird der Vertreter der TSA. aus den Vereinen HTV. Dainichen, Turn- und Sportverein 07 Leipzig und Spielvereinigung Niederwiesla durch Geländesportler ermittelt. Am 17. September stellen sich zum ersten Auswärtsspiel 1887 Leipzig und HTV. Dainichen in Leipzig.

## Anordnung des Landesbeauftragten des Reichsportführers.

Der Landesbeauftragte des Reichsportführers, Walter Schmidt, hat folgende Anordnung erlassen: „Um den umfangreichen und kaum noch zu bewältigenden Schriftverkehr einzudämmen, ordne ich an, daß alle Turn- und Sportvereine und -Verbände sowie diesen angehörende Einzelpersonen für mich bestimmte Richtlinien, Mitteilungen, Gesuche usw. zunächst dem Gauführer ihres Verbandes zu übergeben haben. Nur in wichtigen und eiligen Angelegenheiten sind Ausnahmen zulässig.“

### Hockey.

Die HTV.-Gau-Hockey-Mannschaften hatten sich auf ihrer Europareise auch in Berlin vor und gaben einer Berliner Städte-mannschaft mit 3:2 (1:1) das Nachsehen. Das Spiel wurde auf beiden Seiten mit größter Schnelligkeit geführt. Wenn auch die Berlinerinnen den größeren Eifer zeigten, so ist der Sieg der Gäste doch als verdient zu bezeichnen.

### Radsport.

Einen Ruhetag haben die Teilnehmer der schwierigen Patrouillenfahrt Berlin-München-Berlin am Wendepunkt in der bayerischen Hauptstadt eingelegt. Die Fahrer beabsichtigen die schöne Harz-Stadt und werden mit frischen Kräften den Kampf auf dem Rückwege nach Berlin wieder aufnehmen.

### Tennis.

Bei den Weltmeisterschaften der Tennislehrer wurden jetzt die Teilnehmer der Vorkrondung im Doppel ermittelt. Es sind die Titelverteidiger Kogelub-W. Burke, Hamilton-G. Burke und Elden-Barnes, deren Sieg über Scholz-Rott nicht in Frage steht. Der Sieger der Einzelmehrkampf wird nach Punktverteilung unter den „Lezten Vier“ ermittelt. Altmeyer Roman Rajuch schlug in einem mehr als zweistündigen Gefecht S. Bartelt 5:7, 6:0, 6:2, 4:6, 8:6. Einen interessanten Kampf gab es auch zwischen A. Kogelub und dem Franzosen Hamilton, der wegen Einbruch der Dunkelheit jedoch abgebrochen werden mußte.

### Pferderennen.

Jockey G. Grabisch ist mit 400 Mark Geldstrafe belegt worden, weil er am 2. September Lord Nelson im Preis der Stadt Baden nicht auf Sieg voll ausgeritten hatte und dadurch seinem Stallgefährten Viadukt zum Siege verholpen hatte.

Das englische Saint Veger wurde in Anwesenheit von über 800.000 Zuschauern von dem Derby-Sieger Opperion (Weston) leicht vor Felicitation und Scarlet Tiger gewonnen.

## Dreistündiger Thermik-Flug über Leipzig.

Der durch seine hervorragende Mitwirkung an Flugveranstaltungen bekanntgewordene Leipziger Segelflieger Kern führte über Leipzig einen dreistündigen Thermik-Flug aus und landete glatt in Rodau. Kern führte damit den längsten Flug über einer Stadt aus. Der Segelflieger Tiege brachte es im vorigen Jahr nur auf 66 Minuten.

Der Montanaktienmarkt wies durchwegs recht beträchtliche Kursgewinne auf; Steigerungen von 2 Prozent waren hier auf der Tagesordnung. Braunkohlenwerte waren noch höher befeuert; Braunkohlen- und Brikettinduzie zeigten einen 5-prozentigen Gewinn. Raktien lagen zunächst ziemlich vernachlässigt, im Verlauf zeigte sich aber auch für diese Werte Kurssteigerung; sie konnten sich infolgedessen ebenfalls höher erheben. Farben erreichten unter leichtem Schwankungen einen Tageshöchststand. Sehr fest lagen einige Aktienpapiere, die Kurssteigerungen von 3 und mehr Prozent aufweisen konnten, so beispielsweise Westfäl. Schmeier, Westf. Licht & Kraft, Schindler und Accu. Dabei lagen dagegen schwächer. Von den sonstigen Industrieaktien lagen Daimler-Benz, Berlin-Karlshafen, Berliner Maschinen, Deutsche Gasolin und Odenknabenverlebsmittel gut befestigt, ferner Allgemeine Lokalbahn und AG. für Verkehrswesen. Nachfrage zeigte sich auch für Braueraktien, die bekanntlich in den letzten Tagen höher stiegen.

angela waren. Am Schiffbauertmarkt lagen Hamburg-Süd und Danla Dampf fester, von Banken wiesen Reichsbank und V. O. B. Kurssteigerungen auf.

Die Tendenz des Aktienmarktes war ebenfalls freundlich. — Auch am Rentenmarkt war eine Tendenzbesserung unmerkbar. Wenn auch noch keine wesentlichen Kursgewinne erzielt werden konnten, so ist doch von außerordentlicher Bedeutung, daß das angebotene Material glatt unterkauft fand, und zwar zeigte sich aus Publikums-treffen Interesse für einige festverzinsliche Werte. Recht fest lagen Reichsschatzbriefanforderungen, ferner Mittelb.-anleihe, teilweise wiesen auch die Industrieobligationen Gewinne auf. Kommunalobligationen und Pfandbriefe tendierten nicht einheitlich, doch war auch hier die Tendenz überwiegend freundlicher. — Für Tagesgeld zeigte sich weite Nachfrage zu Sätzen von 4 $\frac{1}{2}$ , bzw. 4 $\frac{1}{2}$  Prozent; Privatdiskont unverändert 3 $\frac{1}{2}$  Prozent. — Pfund und Dollar lagen im internationalen Devisenverkehr schwächer; das Pfund wurde in Berlin am 11. mit 13.44 (13.56) notiert, der Dollar ging von 2.96 auf 2.93 zurück.

Dresdner Börse vom 13. September. Da heute kleine Kaufaufträge vorlagen, ergaben sich überwiegend Gewinne, die jedoch nur selten über 1 Prozent hinausgingen. Mimosa stieg um 3, Dr. Kurz um 2, Felsenkeller um 1 $\frac{1}{2}$  Prozent an. In Verlusten fanden nur Reichsbank und Elektra um je 1 $\frac{1}{2}$  Prozent gegenüber, Anleihen und Pfandbriefe zeigten nur geringe Verluste.

Leipziger Börse vom 13. September. Die festesten Nachrichten von der Berliner Börse kamen noch nicht zur Auswirkung. Deshalb blieben auch die Umsätze bei freundlicher Stimmung nur gering. Reichsbank stieg um 2 $\frac{1}{2}$ , Städt. 1 $\frac{1}{2}$  Prozent. Harberz Glauchau stieg um 1 $\frac{1}{2}$  Prozent nach. Gohlitz Bier lagen ohne Handel 3 $\frac{1}{2}$  Prozent niedriger. Deutsche Mittelb.-anleihe waren 120 fester, dagegen Pfandbriefe teilweise 0 $\frac{1}{2}$  bis 0 $\frac{1}{2}$  Prozent schwächer angeboten.

Chemnitzer Produktbörse vom 13. September. Weizen 180-183; Roggen 140-152; Sandroggen 153-154; Sommergerste 180-192; Wintergerste 148-153; Hafer alter 148-154; Ha. neuer 138-140; Weizenmehl inl. 30.75-31.75; do. Auszug 36.25-37.25; Semmelmehl 33.25-34.25; Roggenmehl 24.00; Weizenkleie 8.75-9.25; Roggenkleie 8.60-9.10; Weizenhefe 5.75; do. drahtgepreßt 6.50; Getreidestroh drahtgepreßt 2.00.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt am 14. September 1933 zu Dresden.

Schlachtvieh- und Wertklassen		Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
<b>Minder: A. Ochsen (Mutttrieb 23 Stück):</b>			
1. Vollst., ausgemästete, höchsten Schlachtw.	1. junge	—	—
2. sonstige vollst.	2. ältere	—	—
3. fleischige	1. junge	—	—
4. gering genährte	2. ältere	—	—
<b>B. Kühe (Mutttrieb 75 Stück):</b>			
1. Jünger, vollst., höchsten Schlachtw.	—	—	—
2. sonstige vollst. oder ausgemästete	—	—	—
3. fleischige	—	—	—
4. gering genährte	—	—	—
<b>C. Rinder (Mutttrieb 41 Stück):</b>			
1. Jünger, vollst., höchsten Schlachtw.	—	—	—
2. sonstige vollst. oder ausgemästete	—	—	—
3. fleischige	—	—	—
4. gering genährte	—	—	—
<b>D. Ferkel (Mutttrieb 1 Stück):</b>			
1. vollst., ausgemästete höchsten Schlachtw.	—	—	—
2. sonstige vollst.	—	—	—
<b>E. Ferkel (Mutttrieb 1 Stück):</b>			
1. Toppelender bester Mast	—	—	—
2. beste Mast- und Saugtälber	38-42	65	—
3. mittlere Mast- und Saugtälber	34-38	60	—
4. geringe Mast	27-33	55	—
5. geringste Mast	—	—	—
<b>F. Ferkel (Mutttrieb 227 Stück):</b>			
1. beste Mastkammer und jüngere Mastkammer	—	—	—
2. Weidemast	—	—	—
3. Stallmast	—	—	—
4. mittlere Mastkammer, ältere Mastkammer und	—	—	—
5. gutgenährte Ferkel	—	—	—
6. fleischige Ferkel	—	—	—
7. geringgenährte Ferkel und Ferkel	—	—	—
<b>G. Schweine (Mutttrieb 339 Stück):</b>			
1. Fetttschweine über 300 Pfd.	—	—	—
2. vollst. Schweine von 240-300 Pfd.	48-50	62	—
3. vollst. Schweine von 200-240 Pfd.	46-47	60	—
4. vollst. Schweine von 160-200 Pfd.	44-45	60	—
5. vollst. Schweine von 120-160 Pfd.	42-43	59	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	41-42	60	—
7. Sauen	—	—	—
<b>Überhand: 22 Ochsen, 71 Kühe, 41 Rinder, 34 Ferkel, 152 Schweine und 124 Ferkel.</b>			
<b>Geschäftsgang: alles langsam</b>			
<b>Zum Zeitpunkt der Notierung lagen folgende Kaufpreissätze:</b>			
<b>weisse zu Überhandnotierung bei Schweinen vor: 1 zu 54, 3 zu 53, 15 zu 52, 17 zu 51 Mark.</b>			



Dieses Stedenpferd brachte schon viele um den Erfolg.

Sparen an rechter Stelle ist gut. Was aber sparen Sie, wenn Sie die Insertion im Mieser Tagesblatt unterlassen? Sparen Sie, nichts als Schaden! Wollen Sie das? Anzeigen im Mieser Tagesblatt aber schaffen Platz für neue Ware, bringen immer wieder neuen Verdienst.

Anzeigen-Aufnahme täglich von früh 8 Uhr an in der Tagesblatt-Geschäftsstelle Mieser, nur Goethestraße 50.

## Handel und Volkswirtschaft.

### Berliner Börsenbericht v. 13. September 1933.

Lebhaftes Interesse gegen Börsenschluß. Stille Tageskurse.

Schon bei Eröffnung des offiziellen Börsengeschäfts zeigte sich am Mittwoch eine unverkennbare Stimmung. Überdies bestand nur für wenige Werte Kauflust, doch war es sehr beachtlich, daß es überhaupt wieder Nachfrage zeigte. Die Kurse konnten sich überwiegend befestigen. Auch während des Verlaufes hielt die unverkennbare Stimmung an. Kursabschwächungen traten somit nur wenig ein. Gegen Börsenschluß setzte sogar eine lebhaftere Umsatztätigkeit ein, die zu weiteren Kurssteigerungen führte; eine ganze Anzahl von Papieren stieg mit dem letzten Tageskurs am Mittwoch aus dem Markt.

Der Montanaktienmarkt wies durchwegs recht beträchtliche Kursgewinne auf; Steigerungen von 2 Prozent waren hier auf der Tagesordnung. Braunkohlenwerte waren noch höher befeuert; Braunkohlen- und Brikettinduzie zeigten einen 5-prozentigen Gewinn. Raktien lagen zunächst ziemlich vernachlässigt, im Verlauf zeigte sich aber auch für diese Werte Kurssteigerung; sie konnten sich infolgedessen ebenfalls höher erheben. Farben erreichten unter leichtem Schwankungen einen Tageshöchststand. Sehr fest lagen einige Aktienpapiere, die Kurssteigerungen von 3 und mehr Prozent aufweisen konnten, so beispielsweise Westfäl. Schmeier, Westf. Licht & Kraft, Schindler und Accu. Dabei lagen dagegen schwächer. Von den sonstigen Industrieaktien lagen Daimler-Benz, Berlin-Karlshafen, Berliner Maschinen, Deutsche Gasolin und Odenknabenverlebsmittel gut befestigt, ferner Allgemeine Lokalbahn und AG. für Verkehrswesen. Nachfrage zeigte sich auch für Braueraktien, die bekanntlich in den letzten Tagen höher stiegen.



## Uebersicht Arbeitsbeschaffung

15 Gemeinden des Leipziger Bezirks frei

Die Entlastung des Leipziger Arbeitsmarktes macht dauernd Fortschritte. Allein in den beiden Monaten Juli und August sanken die Arbeitslosenzahlen um rund 5000. Seit dem Höchststand der Arbeitslosigkeit Mitte Januar d. J. sind die Erwerbslosenzahlen um rund 16 000 herabgedrückt worden. Ende August wurden im Bezirk 19 Maßnahmen vom Arbeitsdienst durchgeführt. Dabei waren zuletzt 1700 Arbeitsdienstwillige beschäftigt, die in 1 offenen und 13 geschlossenen Lagern untergebracht waren. Am Schluß des Berichtsmontats wurden 1290 Notstandsarbeiter beschäftigt. Im Rahmen der Bandhilfe wurden der sächsischen Landwirtschaft bis jetzt 275, der ostpreussischen Landwirtschaft 376 Helfer zugeführt. Die Zahl der Wohlfahrtsberufshilfen sank gegenüber dem Höchststand von Ende Januar um mehr als 6000. Alles in allem wurde die Arbeitslosenhilfe um rund 13 000 Personen entlastet und 15 Gemeinden vom Arbeitslosen befreit.

Auf der sächsischen Seite haben die Arbeiten am Südkanal des Mittellandkanals bereits begonnen. Die erste Arbeitsstätte liegt in der Mitte zwischen Burgstall und Dölzig am Schumpert. Bekanntlich wird an dieser Stelle der Kanal über diesen Bach geführt. An dieser Bachunterführung ist der erste Arbeitstrupp eingesetzt worden. Es handelt sich um Unterföhrungsempfänger, die außer ihrer Unterstützung warmes Mittagessen und monatlich einen Bedarfsschein über 25 RM erhalten. In erster Linie werden Familienväter berücksichtigt. Die Arbeiten an der Schumpertunterführung werden etwa drei Monate in Anspruch nehmen. Inzwischen beginnen dann die großen Erdarbeiten für den Kanal selbst. Hier werden allmählich tausend Mann eingesetzt, die dann täglich in zwei Sonderzügen vom Hauptbahnhof in die Nähe der Arbeitsstätte gebracht werden.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Thüringer Gasgesellschaft haben beschlossen, das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung weiterhin in stärkstem Maße zu unterstützen. Schon für das abgelaufene Jahr können die zusätzlichen Kapitalaufwendungen im Geschäftsbereich der Thüringer Gasgesellschaft auf rund 5 000 000 RM veranschlagt werden. Die dem Aufsichtsrat vorgelegten und von ihm gebilligten Vorschläge des Gesellschaftsvorstandes sehen für weitere, innerhalb Jahresfrist vorzunehmende Arbeiten einen hierüber noch erheblich hinausgehenden Betrag vor. Für einen Teil dieser Arbeiten wird mit der Bereitstellung von Mitteln durch die Riesaer Gaswerke gerechnet. Die notwendigen Vorarbeiten hierfür sind eingeleitet worden.

Im Interesse der Ankurbelung der Wirtschaft und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat die Rötter Leder- und Wachswarenwerke A. G. in diesem Jahr bereits Neubauten errichtet, durch die über 500 000 RM der deutschen Wirtschaft zugeführt wurden, worin etwa 240 000 RM Löhne enthalten sind. Mit den Bauarbeiten und der Herstellung der maschinellen Anlagen fanden rund 170 Mann auf die Dauer von sechs Monaten volle Beschäftigung. Gleichzeitig wurden Erneuerungsarbeiten durchgeführt, durch die es möglich war, auf die Dauer von fünf Monaten etwa 60 Mann voll zu beschäftigen. Der sächsische Wirtschaft wurden durch diese Erneuerungsarbeiten rund 140 000 RM an Aufträgen zugeführt.

Im Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Chemnitz berichtete Amtshauptmann Dr. Ringel über die wirtschaftliche Lage im Bezirk, dessen Geschäftsgang sich leicht gebessert habe. Die Arbeitslosenzahl sei etwa um zehn Prozent zurückgegangen. Die Strumpf- und Trikotagenindustrie sowie die großen Autowerke konnten Neueinstellungen vornehmen. Bei den in Aussicht genommenen Straßenbauten könnten 257 000 Tagewerte Arbeit geschafft werden, wenn der Bezirk sie finanzieren. Die Gemeinden wollten sich aber nicht in Schulden stürzen, deshalb müsse dem Ministerium das ganze Material unterbreitet werden.

Im Mittelpunkt der Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Zittau stand wiederum die Frage der Arbeitsbeschaffung. Die Arbeitslosigkeit ist auch in der Bauzeit in vollem Gange. Das größte Projekt ist die Reife-Regulierung bei Hartau mit einem Kostenaufwand von 110 000 RM, ferner eine Anzahl großzügiger Stadtrandbebauungen. Amtshauptmann Berger teilte mit, daß der Kassenbestand des Bezirkes sich langsam hebe. Der Ausschuss genehmigte die Erhebung einer Bezirksumlage von 27 288 RM für die Monate Juli bis September.

## Lagebericht des Landesarbeitsamtes

Das Landesarbeitsamt Sachsen berichtet über den Stand der Arbeitslosigkeit:

Selbstlos, unermüdete Arbeit der Kreisleiter und Ortsgruppenführer der NSDAP brachten Hand in Hand mit den Arbeitsbehörden und den lokalen Kampfgesellschaften neue Erfolge.

Im Bereich des Arbeitsamtes Leipzig führten in sechs Tagen 572 Werbebesuche zu 196 Neueinstellungen. 23 Kündigungen konnten verhindert werden und 61 Arbeitsstellen wurden in Dauerstellen umgewandelt. Das Arbeitsamt Chemnitz meldet im Berichtsraum 140 Neueinstellungen und kündigt weitere 287 neue Arbeitsplätze für die nächsten Tage an. Landwirtschaft, Hartstein- und Ziegelindustrie, Textil- und Nahrungsmittelindustrie haben im Bezirk des Arbeitsamtes Borna 224 Volksgenossen aufgenommen. In Zittau wurden angekündigte Entlassungen verhindert und darüber hinaus brachten 65 Werbebesuche 64 Volksgenossen in Arbeit und Brot. Arbeitsamt und Kampfausschuß in Obergroßbrunn brachten es zustande, daß 284 Arbeitswillige Arbeitsplätze fanden. Im Bezirk Olitz führten 1000 Besuche zu 500 Einstellungen. 33 Gemeinden im Arbeitsamtsbezirk Döbeln sind arbeitslosfrei. Hart ist der Kampf im Arbeitsamtsbezirk Plauen. Dennoch schuf die Opferwilligkeit aller in wenigen Tagen 48 zusätzliche Arbeitsplätze. In Reichenbach steht die Ablösung von 50 Doppelverdienern bevor und 25 Werbebesuche brachten 30 Vermittlungen. Das Arbeitsamt Halle meldet auf 68 Werbebesuche 136 Einstellungen.

Arbeitsamt Göbau und Kreisbearbeiter der NSDAP für die Arbeitslosigkeit haben besondere Erfolge zu verzeichnen. 36 000 Tagewerte werden Arbeit und Brot schaffen. Die benötigten Materialien, Steine und Sand sind kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Auch die Anfuhr erfolgt durch freiwillige Leistungen der in den Gemeinden vorhandenen Fuhrwerksbesitzer. Laten nationalsozialistischer Denkmäler.

# Anzeigen

für die Sonntags-Ausgabe  
des „Riesaer Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Akademie und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Fernruf 20.

Geschäftsstelle des  
Riesaer Tageblattes.



(85. Fortsetzung.)

Während Wendrich apathisch in der Ecke lehnte und die Handfläche gegen die Wand drückte, sah er sich vorübergeleiteten, kämpfte sein Herz den bitteren Kampf um die Liebe.

Ein junger Mann? Nähere Beziehungen? — Nein, kein Mädchen, kein häßlicher Verdacht durfte sich an den geliebten Namen wagen! An Jenny zweifeln, das hieß an allem zweifeln, was das Leben wertvoll machte. — Der Chauffeur war ein tüchtiger Kerl. Man traf am späten Nachmittag schon in Nürnberg ein.

Als der Wagen sich der Brennerischen Villa näherte, stöhnte Wendrich schmerzvoll auf. Nun war er also doch in diese Stadt gekommen, die vor wenigen Wochen noch die Stadt seiner Sehnsucht gewesen war. Wie schön hatte er sich diese Stunde ausgemalt — und nun?

Nichts rührte sich, das Haus schien völlig ausgestorben. Auf den Stufen der Freitreppe lag welkenes Laub.

Endlich kam Anne zum Vorschein. Sie riß Mund und Augen auf, als sie Frau Brenners blauen Wagen so unversehens vor der Tür stehen sah.

Wendrich wurde ungeduldig. „Wenn Sie sich dann von Ihrem Staunen erholt haben, holen Sie vielleicht den Garagen Schlüssel!“

„Der Wagen ist am Ziel!“ sagte er, als er den Chauffeur entließ. „Ich wollte, ich wäre es auch bereits.“

Der Mann aus Wiesbaden beiläufig fortzukommen, da er den letzten Zug nach Hause noch erwischen wollte.

Wenig später sah Wendrich Herrn Gottlieb Busse gegenüber, nachdem ihn ein blaues und vermeintlich aussehendes junges Mädchen angemeldet hatte.

Wendrich bestränkte sich, das Nötigste anzudeuten, um dem anderen kein Interesse für den „Fall Brenner“ verständlich erscheinen zu lassen.

„Sie werden nach dem Gesagten verstehen, daß ich an dem Schicksal von Frau Brenner starken Anteil nehme. Da ich aber von den Geheimnissen und Zusammenhängen hier kaum unterrichtet bin, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir einige Aufklärungen geben wollten!“

Gottlieb Busse räusperte sich bedächtig. „Ich muß Ihnen gestehen, daß diese ganze Geschichte mir selbst noch ein voll-

kommenes Rätsel ist. Der arme Junge, es will mir nicht in den Kopf, daß er dieses Verbrechen begangen haben soll. Aber freilich, was weiß irgendeiner von den heimlichen Abgründen im Herzen eines jungen Menschen? — Paul Märl hatte Brenner, das ist richtig. Und einige Arbeiter sagten aus, daß er gedroht habe, ihn um die Ecke zu bringen.“

„Aber — Frau Brenner?“

Busse geriet in Zorn. „Das ist ja Unsinn! Frau Brenner hat mit dem allen zu tun wie Sie und ich. Ich bin da durch Paul zufällig genau unterrichtet. Er war in sie verliebt, der Junge, na ja, da Sie Frau Brenner kennen, werden Sie es verstehen. Aber alles andere, was die Zeitungen da zusammenbasteln — pure Lust an Sensationen! Ein phantastischer, überreifer Staatsanwalt findet unter Märls Papieren ein paar Dinge, die ihn verdächtig erscheinen — und schon ist eine Anklage wegen Mordfertig.“

„Na, Gott sei Dank, ich kann da einige Aussagen machen! Frau Brenner, denke ich, wird die Gastfreundschaft des Staates nicht lange in Anspruch nehmen müssen.“

„Gut, Wendrich drückte ihm impulsiv die Hand. „Dann dürfen wir ja das Beste hoffen! Ich fahre heute noch nach Leipzig weiter und werde für alle Fälle meinen Freund — ein tüchtiger Rechtsanwalt! — bitten, daß er Frau Brenners Angelegenheit wahrnimmt. Ich freue mich sehr, daß ich Gelegenheit hatte, mit Ihnen zu sprechen. Frau Brenner — nun ja, ich — sie steht meinem Herzen sehr nahe, ich kann es Ihnen ja verraten!“

Busse hob die Augenbrauen. „Aha, ich dachte mir so etwas. Da sind wir ja eigentlich — Nebenbuhler. Aber nein, Sie brauchen kein so erklärtes Gesicht zu machen, ich habe nämlich keine Chancen — und es ist wohl ganz in der Ordnung so. Man soll auf seine alten Tage keine Dummheiten mehr machen!“

Sein Lachen klang so ehrlich, daß der Besucher sich beruhigte. „Um so mehr bin ich überzeugt, einen wertvollen Bundesgenossen in Ihnen zu besitzen. Denn schließlich geht es mir wie Ihnen um das eine: Frau Jenny glücklich zu wissen!“

„Ein braves Wort, Herr Wendrich! Ich hoffe, daß wir uns noch öfter begegnen werden. Jedenfalls stehe ich jederzeit zu Ihrer Verfügung!“

Gut, Wendrich geriet mitten in Treuners Sprechstunde. Der nüchterne Barterraum mit seinen Stahlmöbeln und den geraden Fenstern war mit Menschen angefüllt. Männer mit verkniffenen und misstrauischen Gesichtern. Frauen mit betont zur Schau getragener Würde saßen um den riesigen runden Tisch und blätterten in abgegriffenen Magazinen.

Ein junger, mit einer Hornbrille bewaffneter Mann, an einem Stehpult neben dem Fenster beäugt, wandte sich bei Wendrichs Eintritt um und trat dienstbeflissen auf ihn zu.

Wendrich reichte ihm seine Karte. „Sagen Sie aber Ihrem Chef, daß ich keine Lust habe, mich wartend im Vorzimmer herumzutreiben.“

Der Angestellte hob die Augenbrauen zum Zeichen, daß er solche Worte als ungehörig verurteilen müsse. Dann entfernte er sich durch eine Doppeltür.

Als er gleich darauf wieder erschien, waren seine Mienen vermannt. Sie leuchteten in einem Abglanz der freudigen Überraschung, die er lachend auf dem Gesicht des Chefs entdeckt haben mochte. Er trat mit einladend erhobener Hand auf Wendrich zu.

„Herr Doktor läßt bitten!“ sagte er gedämpft und mit distretem Lächeln, als sei er Ratgeber einer geheimen Verschwörung.

„Hat der Mensch Worte!“ rief Treuner, vom Schreibtisch aufspringend. „Wo kommst du denn her?“ Er drückte Wendrichs Hände.

Wendrich ließ sich, ohne sich erst dazu auffordern zu lassen, in einen Sessel fallen und erleichterte sein Herz durch einen tiefen Seufzer. Sein Lächeln sah gezwungen aus.

„Ach ja, mein Lieber, eine schlimme Geschichte! Ich nehme an, daß du von dem Fall Brenner in der Zeitung gelesen hast.“

Rechtsanwalt Treuner nickte bedächtig mit dem Kopf. „Die Beschuldigungen gegen die Frau stehen aber, soweit ich aus den Presseberichten erfahren konnte, auf schwachen Füßen, so daß wohl über kurz oder lang mit der Haftentlassung zu rechnen ist. Der Staatsanwalt hätte sich das ganze Lament ersparen können. Du bist mit deiner Freundin inzwischen sicher ein gutes Stück vorwärtsgekommen.“

„Wir waren sehr glücklich!“ gestand Wendrich mit impulsiver Wärme. Er erzählte in kurzen Umrissen, was seit Treuners Berliner Besuch geschehen war.

„Und nun willst du, daß ich Frau Brenners Verteidigung übernehme? Das geschieht selbstverständlich, wir werden uns darüber noch ausführlich unterhalten. Jetzt muß ich mich aber entschuldigen, meine Leute draußen werden sonst ungeduldig. Wenn du mich in zwei Stunden abholen willst —“

Wendrich benutzte die Zwischenzeit, um sich ein wenig in Leipzig umzusehen. Er befand sich das erste Mal in dieser Stadt.

## Weitere Ordnung der Milchwirtschaft

in Sachsen.

14. Dresden. Wirtschaftsminister Bent hat zur weiteren Ordnung der Milchwirtschaft in Sachsen eine Anzahl Verordnungen erlassen, die im sächsischen Verwaltungsblatt Nr. 76 vom 11. September 1933 erschienen sind. Darin werden die bestehenden Vorschriften im Sinne der Politik der Reichsregierung und nach den Richtlinien des Reichskommissars für Milchwirtschaft weiter entwickelt. Gleichzeitig wird durch Vereinfachung der heute bestehenden zahlreichen milchwirtschaftlichen Verordnungen und ihre Zusammenfassung in einen Verein für jeden Milchverordnungsverband die bisherige Organisation vereinfacht. Ihre Spitze findet die sächsische Milchwirtschaft im Milchwirtschaftsverband Sachsen, einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, die für eine einheitliche Wirtschaft in Sachsen sorgen und ihre Interessen im Reich vertreten wird.

Im einzelnen kann folgendes hervorgehoben werden: Das Reich hat kürzlich die Vorschriften über den Zusammenschluß milchwirtschaftlicher Betriebe vereinfacht. Die sächsischen Bestimmungen konnten diesem Vorgehen sofort folgen. Das Ministerium kann in weiterer Umschau als bisher — dem Gedanken des Führerprinzips folgend — gezielte Maßnahmen von sich aus treffen, wenn dies zur Wahrung des Gemeinwohls nötig erscheint. Es kann auch die in Sachsen bestehenden oder noch zu gründenden Milchverordnungsverbände unter sich zusammenschließen; eine Befugnis, von der gleichzeitig durch Errichtung des Milchwirtschaftsverbandes Sachsen Gebrauch gemacht wird. Endlich ist klar gestellt, daß Milch, die etwa von Schwarzschaffern auf den Markt gebracht wird, vollständig beschlagnahmt wird. Denn auch der Handel wird in Sachsen nunmehr ausnahmslos erfasst. Wo Milchverordnungsverbände bestehen, also zur Zeit in den Gebieten Leipzig und Dresden, sind die Händler nunmehr ebenso wie Landwirte oder Molkebetriebe von Gelebes wegen Mitglieder der Verbände und ihren Vorschriften unterworfen.

Einem besonderen Wunsch des Reichskommissars für Milchwirtschaft dient die Errichtung des Milchwirtschaftsverbandes Sachsen. In ihm sind die einzelnen Milchverordnungsverbände aufammengefaßt; er wahr die einheitliche Linie in der Wirtschaftsführung. Seine Verwaltung ist die denkbar einfachste. Denn die Vorstandsmitglieder der Einzelverbände bilden seinen Verwaltungsrat, aus ihnen werden auch die leitenden Personen des Gesamtverbandes entnommen.

Der Unterbau der milchwirtschaftlichen Organisation wird weiter geordnet und vereinfacht. Bisher bestanden im Bereich jedes Milchverordnungsverbandes eine große Anzahl von Vereinen, in denen die Landwirte als Milcherzeuger, die Molkebetriebe als Verarbeitende und die Händler als Abnehmer vertreten waren. Durch die neue Ordnung der Dinge fallen alle diese zahlreichen Einzelvereine fort. Nächstes besteht für jeden Milchverordnungsverband nur je ein Verein der milcherzeugenden Landwirte, der Molkebetriebe und der Händler. Die Vereinsgeschäfte werden — wie beim Gesamtverband — nach dem Führerprinzip geführt. Die ersten Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder werden vom Wirtschaftsministerium ernannt, dabei können die verschiedenen Gebiete und Interessen durch Auswahl geeigneter Personen gewahrt werden.

Die Festlegung der Milchpreise erfolgt nach wie vor durch die Preisaußschüsse der Milchverordnungsverbände. Ihre Überwachung ist aber dort, wo solche Verbände bestehen, nicht mehr Sache der Amtshauptmannschaften, sondern zur Erzielung größerer Einheitlichkeit künftig eine Aufgabe des Wirtschaftsministeriums.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.

Die Neuordnung ist ein weiterer Schritt zur Ordnung des Marktes. Sie wird mit ihrer größeren Klarheit und Einfachheit viel unnötigen Streit im Reime erledigen, die verschiedenen Berufsstände einander näher bringen, um sie zu gemeinsamer Arbeit zu vereinen. Dem Ziele, der deutschen Landwirtschaft zu dienen, und dabei die Versorgung der Bevölkerung mit einem billigen und guten Rohmaterial sicherzustellen, kommt die sächsische Wirtschaft jedenfalls ein weiteres großes Stück näher.



## Vermischtes.

**Debiten unter Stoffmuskern.** Thermosflaschen und Grammophonapparate sind schon in früheren Prozessen als Beweismittel für gezeichnete Debiten festgesetzt worden. Am Mittwoch stand vor dem Berliner Staatsgerichtshof als Angeklagter der brasilianische Staatsangehörige Juliano Montairo, der Schweizer und französische Franken, amerikanische Dollarscheine und deutsche Reichsmarkscheine im Gesamtbetrage von rund 40.000 Mark in einem Stoffmuskern nach Paris schmuggeln wollte. Die Zollfahndungsstelle hatte aber von dem Plan Wind bekommen. Ihre Beamten nahmen auf dem Bahnhof Zoo Montairo und seinen Bruder Rica Goldenberg in den Augenblick fest, als beide den Bahnkiosk-Paris-Express besteigen wollten. Montairo, dessen Eltern in Rumänien leben, hieß ursprünglich ebenso wie sein Bruder Goldenberg. Er hat den Namen romantisiert, als er die brasilianische Staatsangehörigkeit erwarb. — Zu

Berlin hat er die Vertretung von Niederhoff-Waren, es lag also ganz plausibel, wenn er den Beamten bei der Durchsuchung seines Gepäcks ein Heft mit Stoffmuskern zeigte. Die neugierigen Beamten interessierten sich aber nicht für diese Proben und entdeckten bald die darunter in raffinierter Weise versteckten Wertpapiere. Zur Verleumdung war der Angeklagte Rica Goldenberg nicht erschienen. Seine Frau erklärte, er habe sie vor einigen Tagen ohne jede Information verlassen. Juliano Montairo erklärte, sein Bruder Rica sei an der ganzen Sache unbeteiligt. Er, Montairo, habe von seiner in Rumänien lebenden Mutter die Wertpapiere mit dem Auftrag bekommen, das Geld bei einer Pariser Bank anzulegen. Dem Bruder habe er davon nichts gesagt. Da die Mutter als Begleiterin die Angaben bestätigte, sprach das Gericht den geschätzten Bruder frei. Montairo wurde wegen verübten Debitenbetrugs zu einem Jahr Zuchthaus und 2000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Der begnadete Schatz. Der Landwirt Schiefer in Niederelzenbach (Bavern) fand bei Umbauarbeiten

unter einer alten Stallung frei im Erdboden eine große Anzahl alter Silbermünzen, darunter Goldstücke, Taler und ausländische Münzen. Sie trugen Jahreszahlen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Es ist anzunehmen, daß die Münzen, im ganzen etwa 200, um das Jahr 1850, vergraben worden sind.

Durch Schreck getötet. Wegen des Verfalls der Beteiligung an einem Kinderdiebstahl wurde von der Landjägerei in Alstedt bei dem Händler Deutlich eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Als der Beamte im Stall, unter Stroh versteckt, ein geschlachtetes Kind fand, fand die danebenstehende Ehefrau des Händlers leblos auf dem Boden. Ein Arzt stellte fest, daß die Frau einem Herzschlag erlegen war, der sie in der Schreckwirkung getroffen hatte.

## Wieder eine falsche Greuel-Meldung.

Abg. Berlin. In einer Brüsseler Meldung des Pariser Journal wird behauptet, 20 Bürger aus der belgischen Stadt Dinant, die zum heiligen Rock nach Trient unterwegs waren, seien an der deutschen Grenze nach einer Auseinandersetzung mit Nationalsozialisten mißhandelt und verprügelt worden. Man sei über ihr Schicksal ohne Nachrichten. Eingekerkerte Nachforschungen, die von deutscher Seite an Ort und Stelle vorgenommen wurden, haben aber keinerlei Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieser Behauptung ergeben, die offenbar nur bewirken, im Ausland gegen Deutschland Stimmung zu machen und ausländische Reisende von Deutschland fernzuhalten.

## 9. Ziehung 5. Klasse 203. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 13. September 1933

(Eine Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinne angegeben sind, sind mit 300 Mark gezogen.

50000 auf Nr. 11471 bei H. G. Schmidt, Leipzig.

0073 481 488 522 135 030 1789 509 104 588 (500) 910 (500) 109  
407 149 731 146 2002 787 025 085 095 264 203 085 500 100 184  
609 910 8351 907 217 377 230 588 420 (500) 245 637 (500) 031 524  
4770 231 908 (500) 361 053 054 258 500 470 053 (500) 480 5648  
007 700 904 000 429 944 508 009 039 745 0021 647 (500) 048  
655 184 809 (1000) 544 153 (500) 654 045 7405 742 274 410 737 229  
634 002 018 232 078 983 785 054 674 036 292 726 030 145 8023  
614 (500) 604 423 260 699 533 700 238 306 876 (500) 9131 157 043  
914 046 675 679 (500) 985 343 061 815 548 014 363 (1000) 063 100215  
603 (1000) 645 143 007 814 615 706 775 070 520 (1000) 421 11483  
638 032 935 900 422 (1000) 283 527 377 (1000) 848 001 354 (1000)  
078 340 (500) 648 135 471 (50000) 12886 434 535 589 483 990 903  
615 709 031 888 879 006 981 13336 064 071 (1000) 741 130 020 142  
638 836 850 012 975 219 154 14009 304 367 980 132 910 (500) 684  
965 827 (500) 146 1570

15787 000 493 174 575 614 (500) 005 (1000) 087 (500) 929 10309  
134 430 004 (500) 088 641 954 734 17064 854 259 611 060 862 203  
403 (500) 250 190 428 18063 484 072 606 113 (500) 595 373 791 919  
064 265 10014 019 215 180 (500) 733 907 630 579 307 20185 (1000)  
003 019 558 561 (500) 083 834 120 (500) 781 988 267 11470 743 576  
009 283 340 187 405 758 767 064 744 943 635 82098 065 (500) 452  
(500) 610 523 819 751 743 328 82097 274 458 322 535 (500) 960 (500)  
306 (1000) 640 400 84499 873 512 505 651 443 284 280 963 465 570  
085 139 580 (500) 309 303 25417 287 780 387 243 917 433 424 366  
421 (500) 588 (500) 633 100003 215 880 368 525 732 (500) 805 (500)  
270 (1000) 546 27355 (500) 240 233 466 234 (500) 680 381 707 213  
707 605 (500) 530 364 341 643 887 285 329 (500) 08872 (1000) 363  
(500) 544 (500) 508 412 745 066 065 511 20705 364 880 540 894 511  
418 890 351 792 108 233

00045 665 441 163 136 422 (500) 161 862 203 938 (1000) 787 81151  
447 (500) 150 075 010 404 (500) 603 145 251 813 00837  
023 085 (500) 148 517 330 (1000) 343 087 (1000) 318 830 894 274  
065 602 681 288 (5000) 32350 982 128 368 738 615 (500) 500 010  
181 471 334 305 855 24575 147 652 540 880 652 351 083 987 768  
005 207 083 (500) 290 451 964 35395 (1000) 880 550 270 897  
207 655 322 471 176 607 210 274 806 194 10070 610 888 526 099  
871 748 021 (500) 960 701 (5000) 275 27307 776 277 233 823 199  
430 (5000) 713 726 826 728 (500) 282 10120 358 320 476 786 427  
278 238 100333 100 (500) 610 (500) 588 809 809 (5000) 518 877 (500)  
45090 217 082 507 (500) 840 854 723 (500) 107 548 531 267 452  
212 966 (500) 870 41529 922 034 (500) 072 787 070 858 968 (500)  
482 000 777 148 807 331 035 40718 828 638 482 832 317 100 320  
845 119 770 009 48806 741 272 107 186 575 750 758 293 960 868  
806 275 771 945 003 723 44560 (500) 385 189 341 115 179 748 419  
877 156 065 (1000) 004 355 (5000)

48936 534 671 (500) 113 428 (1000) 888 487 185 141 200 094 181  
014 047 421 029 312 507 40000 298 061 247 857 477 (1000) 677  
214 710 458 077 47467 877 (1000) 494 (500) 896 078 173 061 440  
002 351 152 008 540 327 073 729 219 959 (500) 48405 001 078 938  
074 (500) 343 928 115 505 028 963 377 (500) 611 875 187 370 49473  
846 070 209 (500) 731 387 107 283 845 524 335 531 (500) 807 519  
00500 60106 848 (500) 648 237 648 006 272 (1000) 530 157 139 063  
430 (500) 869 (5000) 53446 781 169 565 267 141 323 (500) 423 440  
234 238 278 523 506 533 110 073 561 50071 707 777 856 269 313  
437 043 054 879 640 045 (5000) 53713 068 095 607 093 (500) 428  
640 003 162 708 005 092 951 518 734 169 801 (500) 551 178 203  
44219 (1000) 602 110 830 799 331 014 (500) 187 947 (500) 827 684  
45090 217 106 507 (1000) 840 854 723 (500) 107 548 531 267 452  
863 232 853 (500) 805 56310 370 735 (500) 117 715 088 097 826  
649 (500) 851 890 (1000) 402 971 (500) 57240 019 013 272 972 (500)  
033 (500) 636 315 772 090 58320 732 744 448 449 534 381 404 121  
939 082 618 469 806 965 105 50061 012 (500) 377 228 006 465 183  
188 487 643 (500) 176 175 699 984 876 127 530 348

00150 636 711 491 330 650 751 (500) 697 138 854 (1000) 744 740  
03632 741 545 (500) 506 (500) 400 (500) 404 005 267 (500) 322  
604 040 079 00217 256 863 241 763 012 032 912 875 (500) 805 528  
011 (500) 460 830 02888 221 107 068 806 280 959 779 216 441 027  
132 64035 201 063 121 137 028 092 (500) 858 393 643 481 824 (500)  
009 65181 (2000) 620 066 551 747 691 719 984 851 654 688 268 692  
002 (1000) 46158 587 353 084 062 087 857 379 550 179 084 852 451  
07530 (500) 279 071 (5000) 109 (500) 706 005 882 552 321 204 (500)  
003 925 146 142 863 258 (5000) 60313 (500) 580 489 160 (5000) 106  
273 (5000) 116 675 (500) 024 380 889 102 303 807 00142 423 (5000)  
341 114 589 699 245 525 332 961 297 226 (1000) 70028 (500) 718  
297 704 450 579 421 (5000) 810 975 115 445 015 549 070 267 375 968  
007 (500) 220 71400 780 404 (1000) 545 741 068 (500) 174 510 045  
006 027 619 438 132 (5000) 816 886 72753 093 (5000) 298 970 287  
380 (500) 592 (1000) 846 410 537 886 988 (500) 893 73027 133 585  
470 (1000) 340 396 057 857 792 361 341 74449 814 425 306 285 419  
351 (500) 180 179 310 (1000) 764 707

78470 121 082 049 (1000) 400 069 508 425 (500) 545 732 136 286  
447 670 (500) 254 604 149 77477 917 (1000) 164 331 723 889 608  
604 048 (1000) 107 (1000) 508 855 244 77910 846 289 (500) 528 714  
204 (5000) 887 030 139 917 999 486 783 288 738 78100 324 454 179  
569 (500) 435 929 147 (500) 594 440 603 (5000) 905 79075 301 470  
224 110 (5000) 587 433 (5000) 120 520 410 499 390 046 187 81749  
50654 20060 732 116 (5000) 841 132 433 087 80552 630 (500) 710  
751 129 690 605 588 (1000) 841 132 433 087 80552 630 (500) 710  
879 737 163 433 190 380 763 230 616 047 (500) 100 573 341 962  
83202 283 114 329 048 (1000) 203 209 459 538 535 350 335 839 340  
404 (1000) 109 361 84400 544 734 445 719 (500) 905 607 740 125 428  
83077 471 484 847 900 645 920 138 467 209 843 694 (500) 612 483  
(500) 675 (500) 578 86443 005 422 (500) 397 671 514 340 815 884  
003 87338 800 744 568 774 840 161 (500) 883 (500) 108 987 785 109  
723 (5000) 80885 (500) 527 482 (500) 473 486 646 525 314 854 498  
695 80052 (1000) 599 528 459 299 893 985 364 575 108 (1000) 614  
617 (500) 754 (1000) 965

00357 400 608 274 511 (1000) 434 (1000) 719 337 82528 528 325  
283 624 420 500 (500) 287 854 907 501 (500) 591 02500 145 452  
065 667 803 002 (5000) 03037 146 051 208 703 438 282 021 052 123  
04027 983 814 (500) 602 485 803 347 609 244 80474 272 953 001  
173 142 553 399 340 790 242 050 (500) 095 905 108 383 400 (1000)  
706 054 00330 647 933 478 364 742 315 817 515 703 494 033 516  
003 694 (10000) 625 97931 175 777 436 844 (1000) 359 00044 (500)  
639 755 787 034 890 948 (500) 474 647 146 (1000) 063 328 072 274  
00340 474 624 021 (500) 288 352 356 165 117 511 315 100044 203  
998 (500) 159 106 (500) 652 865 188 740 075 101904 645 165 (500)  
067 229 865 475 100 680 480 102829 998 517 745 404 (1000) 868  
328 699 178 100339 (5000) 548 550 520 468 940 425 537 104905  
479 799 101 053 378 428 141 748 484 889 404 390 400 (1000) 568

105152 095 146 533 855 321 472 (1000) 637 769 519 447 058 159  
765 116 301 750 729 162 100556 (5000) 261 718 232 270 402 290 852  
(5000) 420 883 093 801 534 583 713 708 107390 (1000) 887 301 321  
431 680 709 401 699 001 100736 150 (5000) 838 735 883 413 869  
947 028 609 740 100833 (1000) 525 148 409 474 939 777 687 (5000)  
173 087 010 641 038 793 127 110454 594 474 945 610 162 473 326  
027 855 444 798 111862 328 084 655 147 534 320 439 930 980 (500)  
213 031 130 696 112834 416 531 252 (500) 774 659 894 238 146 400  
643 (5000) 155 387 954 673 113095 080 832 (1000) 704 114000  
933 838 633 321 348 746 501 115 114071 661 900 228 037 723 156  
508 845 061 367 115503 010 045 040 089 459 524 358 740 451 378  
814 110676 816 846 34 784 (5000) 453 784 (5000) 311 117133 125  
873 513 301 046 455 719 316 892 496 101 795 75 118741 889 363  
(1000) 846 881 012 (500) 759 177 460 110875 281 681 486 801 641  
020 370

100431 113 248 236 613 675 570 (500) 342 (5000) 374 618 121082  
285 (500) 790 946 583 014 855 938 567 122827 (1000) 085 471 540  
589 257 424 125 187 068 (5000) 720 163 215 123 919 770 077  
328 344 684 252 840 243 012 235 631 430 104776 092 875 855 400  
042 653 313 803 (500) 870 635 237 013 285 131 (500) 418 125381  
120 (500) 691 309 947 701 179 (1000) 520 587 763 (500) 120428 551  
419 (5000) 292 194 867 984 899 553 508 386 127750 270 145 (5000)  
807 733 206 543 829 (500) 015 920 690 115 708 (500) 126478 972  
248 044 (500) 197 089 207 279 123 128247 071 481 288 592 254 927  
707 825 286 400 369 740 131 100065 551 056 896 984 (500) 419  
287 935 121431 812 888 221 (500) 051 990 543 336 120250 150  
(5000) 892 247 140 330 (500) 555 312 219 123849 123 165 580 070  
428 007 094 543 724 831 353 059 708 134161 256 (5000) 035 070 614  
619 380 (5000) 518 390 341 837 631 695 594

133848 069 640 279 144 539 329 291 094 011 010 (500) 516 (1000)  
126140 373 103 205 (500) 730 479 215 787 227450 704 375 447 700  
122 075 867 757 174 474 320 233 138603 (1000) 572 409 317 (500)  
146 617 660 130027 990 724 (5000) 469 171 653 879 441 140217  
869 (1000) 716 295 680 948 619 304 (500) 965 565 202 (5000) 092 878  
802 (500) 314 823 514 (1000) 228 (5000) 228 141087 408 294 317 837  
802 481 865 (500) 141332 096 406 410 069 459 524 358 740 451 378  
416 04 107 660 (5000) 829 (500) 517 290 334 964 051 637 408 971  
144434 133 860 714 (500) 324 216 394 829 832 464 594 869 620 187  
330 145406 339 (500) 765 278 533 (1000) 929 953 (5000) 700 (500)  
851 (500) 309 081 183 (5000) 140478 084 (1000) 547 960 971 659  
344 285 434 170 189 357 333 147204 328 (500) 339 329 834 034 851  
611 588 (500) 197 089 207 279 123 128247 071 481 288 592 254 927  
140 010 049 492 728 (500) 837 140898 030 (5000) 707 845 547 (5000) 829  
604 151 628 515 (5000) 379 867 923 307 131

150807 329 968 073 271 (1000) 310 131 987 287 287 151323  
730 678 778 694 891 800 (500) 001 690 927 087 (500) 408 358 210  
152331 587 403 534 987 010 171 (500) 741 488 930 361 153162 305  
763 (500) 331 339 293 293 (5000) 435 973 338 184 (500) 772 (500)  
224 154044 302 279 921 707 389 334 964 051 637 408 971  
071 855488 568 174 530 324 704 423 030 478 569 723 789 554  
404 (1000) 773 (500) 154301 750 977 140 745 079 585 792 286  
107395 200 241 347 071 (1000) 100 (500) 811 443 235 028 030 892  
225 372 384 321 983 184000 150405 452 193 (500) 920 (5000) 983  
870 (1000) 382 919 055 155 729 150385 742 133 763 310 291 983  
690 (500) 322 359 (5000) 030 467 760 017

Im nächsten Verzeichnis nach heute benutzten Ziehung an  
größeren Gewinnen: 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195



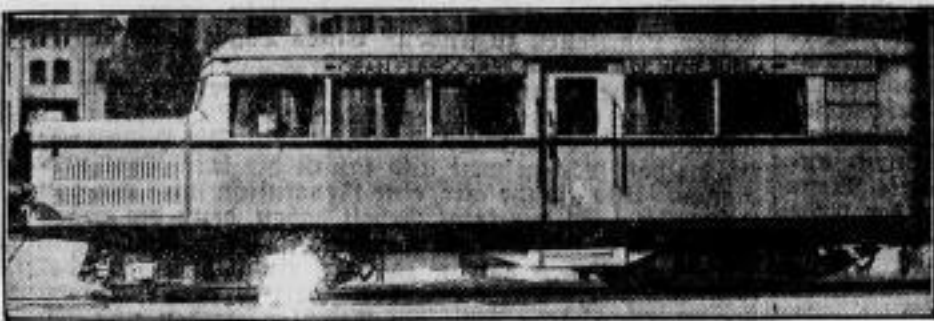
# Neuins vom Jorjn in Bild und Wort.



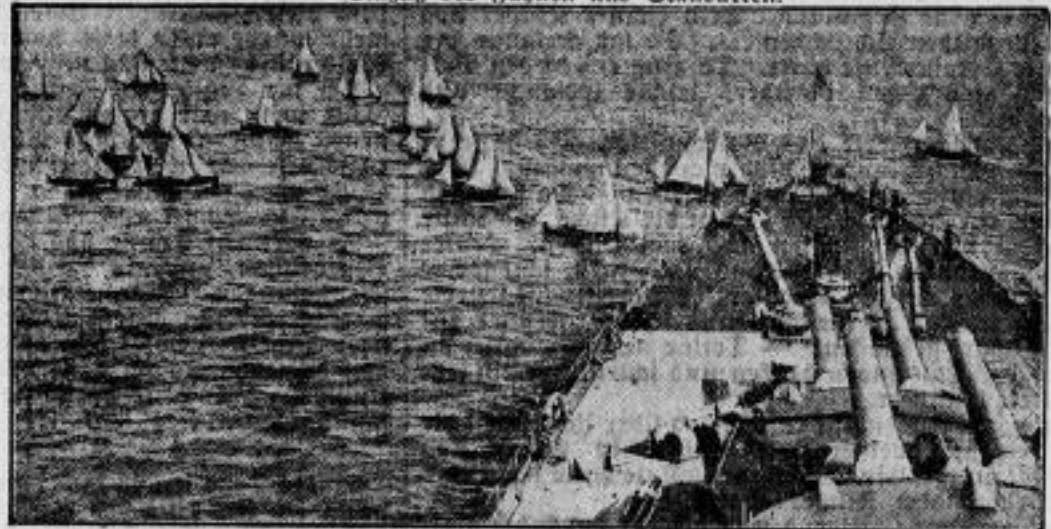
Der Reichspräsident bei den Herbstübungen in Ostpreußen. Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg, General von Brauchitsch, der Kommandeur der Ersten Division und Befehlshaber im Wehrkreiskommando I (links), und General von Hammerstein, der Chef der Heeresleitung (rechts), als Teilnehmer bei den Brigade-Herbstübungen in Darkehmen.



Saardeutscher Kriegssopfer- und Soldatentag. Unser Bild berichtet vom ersten Saardeutschen Kriegssopfer- und Soldatentag in Saarbrücken, dessen Höhepunkt die Weihe der „schwarzen Sturmflamme“ des Saargebietes bildete: der Einzug der Fahnen und Standarten.



Ein deutscher Schienenomnibus für Südamerika. Dieser vierachsige Schienen-Omnibus ist jetzt in Deutschland für eine südamerikanische Eisenbahngesellschaft fertiggestellt worden. Der Wagen ist für zwanzig Fahrgäste eingerichtet und erreicht eine Stundengeschwindigkeit von 75 Kilometern.



Segelfregatta unter Beschüssen. Diese Aufnahme veranschaulicht so recht die riesigen Ausmaße der modernen Kriegsschiffe Englands: vom Vorderdeck des 33.000-Tonnen-Schlachtkreuzers „Renown“ sehen wir auf eine Marineregatta der Dienstboote der englischen Kriegsflotte, die als Auftakt zu den Flottenmanövern veranstaltet wurde.



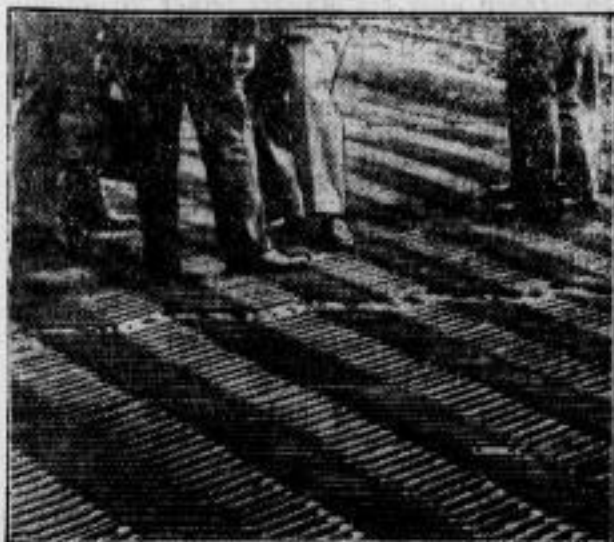
Die Ueberführung der Todesopfer von Solingen. Nach einer Trauerfeier in der Solinger Stadthalle für die Todesopfer des Raubmordanschlags wurden die Särge — wie man auch aus unserem Bilde ersieht — nach Bochum übergeführt, wo den toten SA-Leuten ein Staatsbegräbnis bereitet wird.



Der neue König vom Irak. Nach dem Tode des Königs Feisal vom Irak wurde sein 21 Jahre alter Sohn Ghazi zum König des Irak gekrönt. Der neue König war drei Jahre lang auf der berühmten Schule in Harrow bei London, in deren Tracht ihn unser Bild zeigt.



Lustiges von den Weltmeisterschaften der Tennisspieler. Bei den Berufs- und Amateurländerspielen, die gegenwärtig in Berlin ausgetragen werden, gelang dem Photographen während einer Spielpause dieser lustige Schnappschuß: (von links) Roman Rajuch, Big Bill Tilden und der Franzose Hamilton vergnügen sich mit einem entzweigeschlagenen Tennisschläger.



Deutschlands erste Stahlstraße geht in Düsseldorf ihrer Fertigstellung entgegen. Unsere Aufnahme von dieser Straße zeigt die Stahlroste, die jedoch noch eine Teerfüllung erhalten, so daß eine ebene Fläche entsteht.



Das Hakenkreuz auf der Kirche. Die evangelische Kirche von Mainbernheim in Bayern hat — wie man auch aus unserem Bilde ersieht — bei den Aufräumarbeiten der Kirche als erste deutsche Gemeinde ein Hakenkreuz auf den Kirchturm setzen lassen.



Die geschickteste Kellnerin wird gesucht. Wer wird wohl zuerst mit der vollen Beladung auf dem Tablett am Ziel ankommen?



Peter Hagen:



URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU / SA

# SA-Kamerad Tonne

des braunen Soldaten ehernes Denkmal

## 2. Fortsetzung

Die Jungen mussten umkehren. Als sie zurückkehrten, erzählte ihnen Tonne von seinem Vater. Er sagte, daß sein Vater für die Sache der Arbeiterkämpfe und daß die richtige Revolution erst jetzt losgehe. Aber die Sympathien der Jungen waren auf Seiten der Soldaten. Sie machten große Augen, als sie hörten, warum Tonne nach Richtenberg wollte, und waren froh, daß daraus nichts geworden war. Dann ließen sie ihn stehen und liefen davon.

Tonne bekam vor Horn Tränen in die Augen. Als er zur Wohnung hinaufkam, öffnete auf sein Klopfen die Nachbarin ihre Tür und gab ihm den Schlüssel. Die Mutter sei fortgegangen, sagte sie.

In der guten Stube warf sich der Junge auf das Sofa und weinte ohne Hemmung. Sein kleiner Körper flog unter dem wilden Schluchzen. So lag er lange, bis er auf der Straße Ruhe hörte. Da ging er auf den Balkon. Soldaten zogen vorüber; leichte Geschütze und Infanterie.

Tonne umklammerte das Balkongitter. Er hätte in die feldgrauen Kolonnen hineinschleichen mögen. Aber ohnmächtig mußte er stehen und zusehen. — Da kam ihm blitzschnell ein Gedanke. Er lief in die Küche und raffte einen Arm voll Preßkohl aus dem Kasten. Hinter den Bohrenranken des Balkons verborgen, schleuderte er die Bricketts auf die Soldaten. Ein Leutnant feuerte einen Schreckschuß in die Luft und schrie: „Fenster zum Es wird scharf geschossen!“ — Tonne mußte plötzlich an das Lied der Tänzenden denken und schleuderte ein letztes Brickett hinunter.

Im gleichen Augenblick ratterte es über ihm gegen die Hauswand, und weißer Rauch spritzte in Staub und Stücken herunter. Eine Maschinengewehrpatrone hatte das Haus mit tobender Wucht getroffen.

Da schlich Tonne ätzelnd und geduckt durch die Balkontür in das Zimmer und schloß die Tür leise zu. Die Soldaten, die bald darauf die Vorderwohnungen des Hauses durchsuchten, fanden in den drei Räumen des Weichenstellers Thone nur einen verängstigten kleinen Jungen, den sie mit herzlichen Worten beruhigten. Dann gingen sie wieder...

Als die Mutter wiederkam, war sie nicht allein. Eine Bekannte Frau war bei ihr und ein Mann. Tonne öffnete die Tür. Da sah er, daß die beiden seine Mutter unter den Armen gefaßt hielten und sie stützten. Die Mutter aber weinte und nimmerte vor sich hin. Ihre Arme hingen wie leblos am Körper herunter.

Da wußte Tonne: Der Vater war tot! Aber diese schwere Erkenntnis warf den kleinen Jungen nicht um. Zwar traten ihm Tränen in die Augen, aber es waren Tränen ohnmächtiger Wut. Tonne wußte noch nichts von Kassenkämpfen und Politik, er wußte nur, daß sein Vater ein tapferer Mann gewesen war, der den Tod nicht fürchtete und der für eine Sache gefallen war, die groß und gut war; so stand es ja auch in der „Roten Fahne“.

Schmerz und Trauer überkam Tonne erst später. Er sah den Vater vor sich, wie er aus dem Felde zurückgekehrt war, mit seinem fröhlichen, braunen Gesicht, im Mundwinkel eine qualmende Zigarette, ein lachender, stolzer Vater.

Und seltsam, ein kleines Erlebnis aus früher Jugendzeit wurde nun für Tonne zu einer wunderbaren Geschichte um den Vater, der seinen kleinen Jungen so lieb hatte. Wie alt mochte Tonne damals gewesen sein? Fünf oder sechs Jahre vielleicht. Um Ostern herum war es. Da hatte er von seinem Vater fünfzehn Pfennige geschenkt bekommen. Damit lief er zum Vater, um sich fünf kleine Marxipantäfelchen zu kaufen. Als er aber dann im Laden vor der großen Glaskassette stand, hinter der sich die Kuchlein auf grünem Schnipselpapier appetitlich präsentierte, da bemerkte er zu seinem Schrecken, daß er sein Geld verloren hatte. Für einen kleinen Jungen von sechs Jahren waren fünfzehn Pfennig damals ein Vermögen. Und dieses Vermögen hatte Tonne verloren.

Heiße Tränen liefen ihm aus den Augen, als er ohne Kuchlein wieder auf der Straße stand. Tonne fürchtete, daß der Vater ihn schlagen oder mit ihm zanken würde, wenn er erzählte, daß er das Geld verloren hatte. Die Eltern anzulügen, daß er die Kuchlein gekauft und gegessen hätte, dazu war er noch zu jung. Auch seinen Väterchen, der doch von dem Marxipan nichts verspürt hatte, konnte er nicht betrügen. Weides war unmöglich.

Damals begann neben dem Haus, in dem Tonnes Eltern wohnten, der Wald, richtiger Wald, der sich bis zum Rangierbahnhof hinzog. Tonne lief in den Wald hinein, um mit seinem gewaltigen Schmerz allein zu sein. Dort setzte er sich zwischen zwei Brombeerbüsche und weinte. — Hier fand ihn der Vater, als er mit seiner Ledertasche und der blanken Messinglampe zum Dienst ging. Er kam auf dem harten Waldweg, und die Tasche schwankte in seiner Hand hin und her. Tonne konnte nicht mehr entfliehen, er mußte Rede und Antwort stehen.

Er erzählte von seinem Verlust und blickte dabei zu Boden. Durch den verschwommenen Schleier seiner Tränen sah er die blanken Schaffstiefel des Vaters und erwartete Schläge von oben her. Aber die Hand des Vaters fuhr ihm unter das Kinn, hob seinen kleinen Kopf in die Höhe, und ein rauher Hauch drückte ihm die Tränen weg. Dann stellte der Vater seine Tasche hin und zog die lederne Geldbörse. Tonne er-

innerte sich genau, daß sie vor chroalrigem Alter ganz blank war und daß eine silberne Nummer draufsteckte. Später hatte ihm der Vater erzählt, daß es die Nummer des Regiments sei, bei dem er gedient hatte.

Diese Börse zog er nun im Wald hervor, klappte mit den Fingern im Gelde herum und gab seinem Jungen noch einmal fünfzehn Pfennige. Dann strich er ihm das Haar aus dem Gesicht, lachte und ging mit seiner Tasche weiter. Bald war er hinter den Brombeerbüschen verschwunden. Vom Bahngelände schallte der Pfiff einer Lokomotive herüber...

Nur an dieses Erlebnis kann Tonne denken. Das war der Vater, ein Mann, der fest und gerade seinen Weg ging und seinen kleinen Tonnejungen lieb hatte. Und diesen herrlichen Vater hatten sie erschossen. Nie mehr würde er in diese Wohnung treten und auch im Wald würde man ihm nicht mehr begegnen können...

Als der Wald beim Hause war längst verschwunden! Ganz weit war er zurückgedrängt worden von den neuen Häusern, und man mußte lange laufen, ehe man zu seinen spärlichen Kiefern kam. Auch die Brombeerbüsche waren nicht mehr da. Sie waren niedergedrückt, unter Schutt und Müll verdorrt und verdorben...

So verflocht Tonne das Bild des Vaters mit dieser Begebenheit, und als bei der Beerdigung große Menschenmengen unter flatternden roten Fahnen anmarschierten, da begriff Tonne faum, was diese Menschen zum Kirchhof trieb; denn der da unter der Erde lag, der gehörte ihm ganz allein. Als die ersten Erdklumpen auf den Sarg fielen, weinte der Junge jammend...

Einige Tage später kam dann ein Mann in die Wohnung, der das Bild des Vaters aus Tonnes Herzen riss und ein anderes an seine Stelle setzte. Dieser Mann hieß Walter Markgraf und war ein Seher. Er reichte Tonne die Hand und behandelte ihn wie einen Erwachsenen. Das geschah dem Jungen zum erstenmal.

Markgraf saß auf dem Sofa unter dem Mohren von Venedig, wo der Vater immer gesessen hatte, wenn er Zither spielte. Der fremde Mann rührte in seiner Kaffeetasse und erzählte, erzählte vom Tode des Vaters.

Die Mutter hatte die Hände im Schoß gefaltet und starrte mit roten Augen auf die grüne Plüschdecke des Tisches. Tonne aber hatte eine kleine Falte zwischen den Augen und betrachtete den Fremden unverwandt. Es wollte ihm nicht gefallen, daß der Seher hier saß und vom Vater erzählte, als hätte er Anteil an dem Manne gehabt, der doch Tonne ganz allein gehörte.

Als Markgraf dann aber das Sterben des Vaters schilderte, erwachte in Tonne eine Ahnung, für was der Vater gestorben war. Manche der blauen Zeitungsworte bekamen bei der Erzählung dieses Mannes wieder Sinn und Gestalt für Tonne. Der Seher pflanzte ein Saatkorn, das in diesem Jungen aufgehen und trotz mancher Stürme und Fährnisse doch schließlich reife Frucht tragen sollte.

Die Erzählungen des Mannes ließen in Tonne ein gewaltiges Bild entstehen. Er sah das große Rettungshaus vor sich und die Straße, auf der man aus Papierrollen und umgestürzten Wagen eine Barrikade gebaut hatte. Und hinter dieser Barrikade stand auch der Vater, hatte sein Gewehr angelegt und schoß. Sicher und ruhig. Vielleicht hatte er auch da gelächelt und die Zigarette im Mundwinkel gehabt. Dann schrie einer, ob jemand das Maschinengewehr bedienen könne, das seitwärts am Bürgersteig stand und die Straße mit seinem Rattern erfüllte. Den Nichtschützen trug man gerade durch den großen Torweg in das Haus hinein.

Weichenstellers Thone gab seine Platte einem anderen und ging mit ruhigen Schritten zu dem Maschinengewehr, das jetzt schweigen mußte. Bald aber öffnete sich sein tobprühendes Maul wieder. Der Vater sah dahinter. Ratternd preschten die Kugeln aus dem heißen Lauf und legten die Straße leer, die sich schon mit grauen Soldaten gefüllt hatte.

Markgraf hatte neben dem Vater gestanden. Fast ohne Deckung habe der Vater hinter dem Maschinengewehr gesessen, erzählte er, und lächelnd die Waffe bedient. Plötzlich sei das Rattern verstummt. Der Vater habe sich mit den Händen an die Brust gefaßt und sei dann langsam hintenüber gesunken. Aus einer Wunde habe man ihn davongetragen. Aber als man sie auf dem Hof des Zeitungshauses niedergelegt habe, sei er schon tot gewesen...

Markgraf unterbrach seine Erzählung. Er sah, daß die Frau weinte und sagte hart: „Sie dürfen nicht weinen! Ihr Mann ist für eine große Sache gefallen. Er starb für den Sozialismus, den die anderen so gemein verraten haben... Er starb gern und mit einem Lächeln — ein Vorbild für viele andere, die auch für den Sozialismus noch in den Tod gehen werden...“

Dann rüttelte er Tonne derb an den Schultern: „Du, Junge, mußt dir an deinem Vater ein Beispiel nehmen. Wenn deine Mutter weint, dann mußt du lachen. Das wollte dein Vater so, er hat es mir selbst gesagt. Du wirst einmal den Tod deines Vaters rächen müssen. Da darfst du nicht heulen. Rache und bereite dich für kommende Kämpfe vor. Die deutschen Arbeiterjungen werden einst die Revolution vollenden, die man jetzt verraten hat!“

Tonne verstand den Sinn dieser Worte noch nicht. Er begriff nur, daß Arbeiterjunge sein eine Verpflichtung bedeute. Die wollte er gerne eingehen. Dunkel ahnte er, wer die Verräter waren: Die Janßen, die jetzt Direkt-

toren waren und einst doch auch im schmutzigen Arbeitsmittel gesteckt hatten. Ja, das waren die Verräter, und gegen sie hatte der Vater gekämpft. Der Vater war tot, und die Janßen lebten noch. Das war nicht gerecht, also mußte der Kampf wohl noch weitergeführt werden. Der Fremde hatte recht.

4.

Als die Mutter die Wohnung aufgegeben und in Neufölln Stube und Küche gemietet hatte, besuchte sie Markgraf noch oft. Er war nun ein Freund der Familie geworden und konnte kommen, wann er wollte. Einmal überraschte er den Jungen, wie er in der Küche saß und den Sozialistenmarsch spielte. Die Zither hatte er auf den Knien.

„Dieses Lied ist noch ehrlich gemeint“, sagte der Seher, „aber die es einst gesungen haben, die kennen es heute nicht mehr...“

So wurde dieser Seher Markgraf zum Führer Tonnes. Er war es auch, der dem Jungen eine Lehrstunde besorgte, als er eingeseigert wurde. Aber es war schwer, Lehrstellen zu finden. Eines Tages holte Markgraf ihn ab.

„Wir gehen jetzt zu einem Schuster, der dich nehmen will“, sagte er unterwegs zu Tonne. „Du nicht so erschreckt, es ist egal, was man arbeitet. Die Hauptsache ist, du hast was gelernt und kannst dir dein Brot verdienen. Und glaube mir, eine Revolution wird nie von Leuten gemacht, die keine Arbeit haben, denn die wissen nicht, was sie verteidigen oder was sie erkämpfen sollen. Wer keine Arbeit hat, wird nur ein Stänkerer, aber kein Kämpfer. Nur die Arbeit stärkt jungen Menschen die Muskeln. Du sollst ein Arbeiter werden und ein Soldat der Revolution!“

Tonne schluckte schwer. Schuster zu werden war nicht das, was er ersehnt hatte. Schlosser, Maschinenbauer, Lokomotivführer vielleicht, aber Schuster? Schuster und Schneider waren Leute, mit denen man keine Witze machen konnte. Sie waren nicht vollwertig, meinte Tonne.

Markgraf hatte wohl die Gedanken des Jungen erraten. „Was sollte denn werden, wenn es keine Schuster gäbe? Dann müßten wir barfuß umherlaufen oder uns Lumpen um die Weine wickeln. Jeder ist an seiner Stelle wichtig und notwendig, auch ein Schuster. — Wenn du meinst, daß ein Schuster kein richtiger Arbeiter ist, so magst du recht haben. Er ist ein Handwerker, ist selbstständig, treibt ein Gewerbe und hat mit dem Proletariat nichts zu tun. Aber, mein Junge, dein Vater war zwar auch ein Arbeiter, ein Prolet — und doch war er ein Beamter. Außerdem wirst du zunächst mal Stift und später Gefelle. Selbständig haben aufzumachen, dazu kannst du vorläufig nicht kommen. Reue, ich glaub's nicht!“ Er lachte. „Aber arbeiten sollst du mir, arbeiten bis du schwarz wirst. Arbeit ist die Hauptsache! — Tonne, ob deine Hände schwarz sind von Schusterpech, von Ruß oder von Maschinöl, das ist schnurzpiepe — wenn sie nur von der Arbeit schwarz sind!“

Tonne ging wie in einen Feiertag hinein. Er nahm die Worte des Barrikadenkämpfers in sich auf wie eine Offenbarung. Und mit vielen Schwüren bekräftigte er seine Vorsätze, ein fleißiger Arbeiter zu werden und ein Soldat der Revolution. Er stand an einer Wende seines jungen Lebens. Vor ihm lag das große, das rauschende, braufende, geschäftige Leben mit seinen tausend Gefahren, tausend Geheimnissen und tausend Lockungen. In diese große Lebensmaschine sollte er nun selbst als treibendes Rädchen eingefügt werden. Er würde lernen, Schuhe herzustellen, damit die Leute was an den Beinen hatten. Ja, das war auch notwendig, das mußte auch sein. Es mußte auch Schuster geben, sagte sich Tonne tapfer.

Er hatte schon eine gewisse Vorstellung von der Werkstatt eines Schusters. Man geht einige Stufen hinunter in einen Kellerraum. Da liegen dann mit schlappen und zerknauten Schäften lauter Schuhe umher. An einem großen, flachen Tisch sitzt der Meister und guckt den Ankommenden über die Hände seiner Brille hinweg an. Er hat Nägel zwischen den Lippen, einen Stiefel zwischen den Knien und den breiten Hammer in der Hand. Ueber dem Tisch hängt die gläserne Schusterlupe und blüht durch das Dämmerndunkel des Raumes.

So hatte es beim Schuster Ristiglinz ausgefallen, der immer Vaters große Schaffstiefel mit den biden Filzschäften besohlen mußte. Bei Tonnes Väterchen sah es jedoch anders aus. Ein Laden mit großen Schaufensterscheiben, die Hauswand drumherum gelblich getrichen. Darauf gemalt zwei gekreuzte Fahnen — eine schwarz-rot-gelbe und eine amerikanische. Und in dunkelblauer Schrift stand quer über die großen Scheiben geschrieben:

AMERIKANISCHE SCHNELLBESOHLANSTALT  
EXAKT! ZUVERLÄSSIG! BILLIG!

Im Laden selbst war alles auf Regalen geordnet, elektrische Lampen hingen von der Decke herunter, Maschinen waren längs der Wände aufgebaut, und auf einem kleinen Tisch stand eine blühende Registrierkasse. Der Meister hieß Schirmer. Er war groß und hager, noch nicht alt und trug auch keine Brille. Seine hellgrauen Augen standen etwas hervor wie bei einem Frosch. Eine blonde Haarsträhne fiel ihm ins Gesicht. Im Mundwinkel unter der langen, leicht aufgestupften Nase hing eine dicke, runde Zigarette, deren Rauch den ganzen Raum mit süßem Duft erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)